

handlung und um die Frage, ob dem Angeklagten vor der Verurteilung nicht wenigstens die volle Freiheit der Beweisführung zugeschanden werden muß. Die Aussprache hierüber kam am Donnerstag noch nicht zu Ende.

Die Justizkommission des Reichstages beschloß am Freitag in der zweiten Sitzung der Strafprozeßmodelle eine Fassung des § 222, nach dem die von den Prozeßbeteiligten beantragte Beweiserhebung nur abgelehnt werden kann, weil sich wegen Offenstundigkeit jede Beweiserhebung erübrigkt und die Tatsache, die der Antragsteller beweisen will, für die Entscheidung ohne Bedeutung oder schon erwiesen ist oder weil die Beweismittel unerreichbar sind. In dem Beschluss ist angegeben, weshalb einer dieser Gründe zutrifft. Nur in Verhandlungen vor Amts- und Landgerichten, die eine Ueberredung betreffen oder auf eine erhobene Privatklage erfolgen, soll das Gericht den Umfang der Beweisaufnahme bestimmen.

Herner wurde folgender neuer Paragraph 24a beschlossen: Bei Erörterung von persönlichen, häuslichen und Familienvorhängen kann das Gericht die Offenstundigkeit ganz oder teilweise ausschließen, wenn diese außerhalb des Strafmaufs liegende Hintergründe sich bringen würden und es dem öffentlichen Interesse nicht entgegensteht.

Deutsches Reich.

Leipzig, 5. November.

* Aus dem 13. Reichstagwahlkreise wird uns geschildert: Eine recht rege und erfolgreichere Tätigkeit entfaltet im 13. Reichstagwahlkreis der neu gegründete Verein der Fortschrittlichen Volkspartei. Am 3. November sprach in einer Versammlung im Lindhof zu L. Höglis Professor Rahm. Dresden über das Thema: "Soziale und wirtschaftliche Politik im Industriealte". Durch die Umbildung Deutschlands zum Industriestaat sei eine vollständige Veränderung der Verhältnisse eingetreten. Während es noch vor 100 Jahren gegen 9 Proz. selbständige Existenz in Deutschland gehalten habe, befindet jetzt der bei weitem größte Teil der Bevölkerung aus abhängigen Menschen, und der Schwerpunkt unserer wirtschaftlichen Verhältnisse sei dadurch in diese Weise gelegt worden. Gemäß sei an anzuerkennen, daß der Handelskongress den schwärz-blauen Stoff, der einzigst die Interessen des egoistischen Großgartiers vertrete und auch die geistige Freiheit des Volkes niedergedröhnen habe, aufs schärfste bestimmt, er müsse aber auch anderweitig die Rechte der Angestellten, Dienstmen und Arbeiter euerkennen. Die Aufrechterhaltung des bestehenden Dienstvertrages, sowie der Konkurrenzstreit seien unzulässig, da sie den Angestellten der Willkür des Unternehmers ausliefere. Redner erinnerte für seine Ausführungen lebhafte Beispiele. An der Debatte beteiligten sich die Herren Rottmann, Weißgerber, Eigner, König und Winter, die sich sämtlich im Sinne des Referenten ausdrückten und namentlich das Protektionismus im unteren jugendlichen Alter untergraben.

* Der Järenschein in Potsdam. Wie wir bereits in der getrigen Abendausgabe meldeten, ist das Järenteal gestern vormittag 10 Uhr im Wildpark zum Besuch des deutschen Kaiserpaars eingetroffen. Kaiser Konsul hat nach der gemeinsamen Frühstücksstafel im Neuen Palais Besuch bei den in Berlin ansässigen Fürstlichkeiten gemacht. — Über die politischen Maßnahmen anlässlich des Järenscheins wird berichtet: Die politischen Vorkehrungsmaßnahmen waren mit besonderer Sorgfalt und Schärfe getroffen. Eine große Anzahl von russischen und französischen Polizeiaugenten und Detektivs wachten seit etwa zehn Tagen unter angenommenen Namen in Potsdam, um sich die für den Überwachungsdienst nötige

Ortskenntnis unter Leitung der Potsdamer Polizeiorgane zu erwerben. Die Potsdamer Polizei ist durch Abkommandierung einer großen Zahl von Beamten aus Berlin verstärkt worden.

* Aus dem Bundesrat. Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung auch den Entwurf über die Arbeitsverhältnisse der Angestellten der Reichs- und der Befreiungswahlen zum Kaufmannsgericht.

* Unterstaatssekretär Dr. Böhmer im Reichskolonialamt ist durch Kabinettsorder zumstellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

* Der General der Infanterie Ernst v. d. Burg, zuletzt Kommandierender General des 2. Armeekorps, ist am Donnerstagvormittag in Charlottenburg gestorben. General v. d. Burg kam à la suite des 1. Garde-Gebirgeregiments. Er war am 24. April 1852 zu Lünenwalde geboren und einer der wenigen noch lebenden Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Die Beerdigung des Generals findet am Montagnachmittag 3 Uhr von der Reichenhalle des Invalidenfriedhofs in der Scharnhorststraße statt.

* Dem Regierungsrat Krämer o. Schwarzenfeld, dem bisherigen Regierungssekretär bei der Gendarmerie in Bokeloh, ist der Nord, Alz. Blg. "zufolge, der Polizei des Ministerresidenten in Bogota (Columbia) übertragen worden. Er erhält gleichzeitig den persönlichen Titel und Rang eines außerordentlichen Geheimen und bevollmächtigten Ministers.

* Die Kosten der Quinquennatsvorlage. Der "Mil.-pol. Kort." zufolge belaufen sich die durch das neue Quinquennat bedingten Mehrausgaben des Finanzjahrs 1911/12 auf nur 8 Millionen Mark. Die Deduktion hierfür ist in der — vom Reichstag noch zu bewilligenden — Wertzuwachssteuer gefunden worden, deren Ertragsausfall um rund 13 Millionen geschätzt und vom Reichskanzler angezeigt wird, so daß aus dieser Neuerinnahme restliche 5 Millionen für die Veteranen beihilfen frei bleibten.

* Die diesjährige Generalversammlung der Deutschen Anti-Duell-Viga findet Sonntag, den 13. November, in Stuttgart statt. Um 3 Uhr ist die geschlossene (Mitglieder-) Versammlung und um 10 Uhr die öffentliche Versammlung. In dieser wird Professor Dr. Karl Klemann von der Landw. und Techn. Hochschule in Hohenheim-Stuttgart einen Vortrag halten über das Thema: Das Duell und die werdennde Rolle des deutschen Volkes.

* Der Reichsaustand der Vereine der national-liberalen Jugend erläutert einen Aufruf, in dem die heranwachsende Jugend zur vorbereitenden Arbeit für die kommenden Reichstagswahlen im Sinne der nationalliberalen Partei aufgefordert wird. Die Hauptaufgabe ist Organisationsarbeit, Auflösung und Wiedergewinnung der Mitgliedsstimmen, Lauen und etwa noch Schwankenden. Der Aufruf schließt mit der Auflösung, überall jungliberale Vereine zu gründen, und betont, daß der Reichsverband der nationalliberalen Jugend auch Einzelmitglieder aufnimmt. Jede weitere Auskunft ertheilt gemäß die Geschäftsstelle in Köln, Seidenstrasse 7.

* Protest gegen Magdeburg. Die sozialdemokratische Partei in Würzburg hat, nachdem sie in zwei Versammlungen über den Magdeburger Parteitag beraten, mit allen gegen sieben Stimmen folgende Entschließung gefasst: "Die Parteiversammlung erklärt sich mit der Haltung ihres Delegierten auf dem Magdeburger Parteitag nicht einverstanden und bedauert die Ablehnung der Studienkommission zur Budgetfrage."

Ausland.

Frankreich.

* Die neuen Männer. Das Amtsblatt veröffentlicht am Freitag die Ernennungsurkunde des neuen Kabinetts. Fünf Minister des alten sind in das neue, 12 Mitglieder währende Kabinett wieder eingetreten: Briand, Vichon, General Brun, Admiral de Laprade und Handelsminister Dupuy. Vier Mitglieder, Buhu, Dupuy, Haute und Girard sind Senatoren, die übrigen Abgeordnete. General Brun und Admiral de Laprade gehören dem Parlamente

nicht an. Mit Zusnahme der letzten beiden gehören alle Minister den Radikalen oder Radikal-Socialisten an. Justizminister Theodore Girard ist seit 1895 Senator und war wiederholte Sekretär des Senats. Er ist wie Jean Dupuy und Raymond Mitglied der "Demokratischen Linken" und gilt als Autorität in Rechtsfragen. Unterrichtsminister Haute ist Senator des Departements Drôme und wiederholte im Staatsdienst beidäigig gewesen. Er war Richter im Ministerium des Innern, Mitglied des Berwaltungsrates für die schönen Künste, war verschiedene Male Vizepräsident der Kammer und hat zahlreiche Berichte abgelegt. Haute hat großen Anhang. Einer der Gründer der Vereinigung republikanischer Sozialisten, gehört er gleichzeitig zum Dichterbund der "Götters" und zu vielen literarischen und literarischen Vereinigungen. Politisch ist er Radikaler. Jean Morel, der neue Kolonialminister, ist Vinstrepblanter und hat sich als freier Arbeiter in den Kammerkommissionen bewährt. André Lefèvre, der neue Finanzminister, ist Präsident des Pariser Gemeinderats und gehört zur Gruppe der unabdingbaren Sozialisten.

* Am Freitag und in den nächsten Tagen werden Kabinettssitzungen stattfinden, in denen das Programm festgelegt wird, das Dienstag in beiden Kammern vor Verlesung gelangen soll. Neben seinem Inhalt ist bereits heute kein Zweifel. Das Kabinett wird seinen Entschluß ankündigen, das Gesetz über die Gewerkschaften darum umzugehen, daß es Verbündungen zwischen Verbänden verschiedener Handwerke und Berufe, die keine gemeinsamen Interessen haben, nicht gestattet. Die derzeitige Verbindungen nicht den beruflichen Interessen ihrer Angehörigen dienen, sondern nur politischen Zielen. Für die Arbeiter öffentlicher Verwaltungen will noch der "V. Blg." das Kabinett einen Gesetzentwurf beantragen, der den Anstand als ein Verbrechen gegen das Vaterland verbietet. Als die erste geschehene Aufgabe wird die Erklärung die Umgestaltung der Verwaltung und das persönliche Statut der Beamten beschließen. Die Erklärung wird auch von der Wahlrechtsform sprechen, die als eine Sorge zweiter Ordnung des Kabinetts bezeichnet.

Spanien.

* Der Generalaustand in Sabadell. Nach Pariser Meldungen aus Teruel nimmt der Generalaustand in Sabadell einen unruhigen Charakter an. Die am Donnerstag abgehaltene Versammlung der Außständigen verließ sehr stürmisch. Die Außständigen beflossen, am Sonnabend alle nach Barcelona zu gehen.

Dänemark.

* Norwegischer Königsbesuch. Der König und Kronprinz Olaf von Norwegen sind Freitagvormittag auf Station Kampenborg eingetroffen und bald darauf weitergereist König und Kronprinz Olaf reisten mit der Königin Alexandra, Prinzessin Victoria von England und Prinz Christopher von Griechenland nach England, während Königin Haakon nach Schloss Fredensborg fährt, um den König und die Königin zu besuchen.

Gürkel.

* Amerikanische Offerte an die Tabakregie. Nach einer Meldung des "Tonin" erhielt die Regierung von amerikanischen Tabakhändlern eine Offerte wegen der Niederlassung der Tabakregie, der Kongress 1918 abläuft. Die Amerikaner bieten der Regierung eine jährliche Zulage von 5 Millionen Pfund, während die Regierung bisher etwa eine Million erhielt.

Persien.

* Eine weitere englische Truppenlandung? Nach einer Meldung des "Tonin" veröffentlicht die "Bombay Gazette" das offizielle Dokument der "Bombay Gazette" das allerdings noch nicht bestätigte Gericht, daß der englische Kreuzer "Proterino" ein weiteres Truppentreffen in der Hafenstadt Lingayen auf dem Weg in die Kustangefangen ist. Die Briten wollen die Regierung eine jährliche Zulage von 5 Millionen Pfund, während die Regierung bisher etwa eine Million erhielt.

Italien.

* Ein Werk aus Klingsers Freizeit. In Del Bechios Kunstsammlung ist gegenwärtig ein Werk beiderseits berühmten heimlichen Meisters ausgestellt, das in allen Kreisen, größtes Interesse hervorruft. Das Gemälde, den Kopf eines alten Mannes darstellend, stammt aus dem Jahre 1877, der ersten Schaffenszeit Klingsers. Sind an und für sich Gemälde dieses Meisters selten, so aus dieser Zeit ganz besonders.

* Weibliche Vertreterpersonen im Theater. Die Absicht, Fälle von der Art Zofel auszuschließen, wohnt einem Antrag inne, der vom Frauenkomitee der Bühnengenossenschaft für die diesjährige Delegiertenversammlung, die vom 7. bis 9. Dezember stattfindet, gestellt ist. Es wird dort die Einsetzung einer weiblichen Vertreterperson an jedem Theater gefordert, um zu verhindern, daß Direktoren der Chor ihrer weiblichen Mitglieder zunahmen. Die Dame soll zum Vorstand eines jeden Lokalverbands gehören, und alle Beschwerden weiblicher Mitglieder nach erfolglosen Rücktritten mit dem Direktor dem Rechtsbüro des Bühnengenossenschafts überweisen. Den Antrag haben sich zahlreiche Lokalverbände angegeschlossen.

* Auch über die Natur hinaus steht sich Ernst Tochisch, der im Kunsthallen von Del Bechios ausstellt. Aber noch beherrscht er sie nicht genug, um sie zu überwinden. Seine Farben wirken wie Trompetenläuse und in ihrer Nebeneinanderstellung wird die Macht zu laut. Ich kann mir diese Farben in einer Privatzimmer gar nicht vorstellen, und eigentlich hätte sie für seine Werke wird der junge Künstler wohl selbst nicht verlangen. Seine Absichten sind gute, sein Können noch unzureichend.

In Richard Göldels Hagen möchte ich als Kritik eine kleine Anecdote erzählen. Gink ging ich mit einem unerläßlichen Künstler, der ein ebenso großer Menschentand als Kritik war, ins Theater.

Das Stück war bergisch schlecht, und ich saß deutlich, wie sich mein Freund ärgerte. Als aber der Aufschluß kam, daß er aus Leidenschaft, um mir zur Rede gestellt, erwiderte er gnädig: "Der Autor hat sich doch solche Mühe gegeben." Sapiens satis. Dr. Robert Corweth.

Kunst und Wissenschaft.

* Die diesjährige Schillerseite findet kommenden Donnerstag im Neuen Theater (bei fehlender Beleuchtung und aufgehobenem Abonnement) statt. Anfang 11/2 Uhr. Die Aufführung wird mit der Ouvertüre zu "Albalia" von Mendelssohn-Bartholdy eröffnet.

Die Festrede hält Dr. Herbert Eulenberger. Wiederaufgeführt wird "Demetrius", dramatisches Fragment in 2 Akten von Friedrich Schiller. Regie: Oberregisseur Dalmonica. Zum Schlusse gelangt zur Aufführung "Des Ried von der Glorie" von Friedrich Schiller, hemlich dargestellt mit lebenden Bildern. Musik von Carl Stotz. Regie: Oberregisseur Dalmonica. Militärische Leistung: Kapellmeister Post. Der Bericht der Eintrittskarten findet vom 7. bis 10. November täglich von 10 bis 3 Uhr an der Tagesstufe des Neuen Theaters statt.

* Von Leipzig aussehraust. Wie man uns mitteilt, sind für die Bühnspieler in Bayreuth außer für "Parzival" (7. und 8. August 1911), woher Vormerkungen erst von Mitte Februar 1911 an angenommen werden, bereits jetzt sämtliche Plätze ausverkauft.

* Wertschätzung. Für die Hamburger wissenschaftliche Stiftung hat Otto Welt in London 500.000 Mark gespendet.

* Das Kunstmuseum. Bei der Versteigerung des Nachlasses des Kunsthändlers Albert Siegner in München ergaben zwei Bismarck-Bilder von Lenbach 15.450 und 18.180. "Der abgewandte Freier" von Dietzegger 11.510. Ein anderer Dietzegger 8710. 4. drei Porträts von Friedrich Volk 6.000, 8.750 und 9.100. "

* Die Kunstgewerbeschau Panna. Der "B. J. a. M." zufolge wird im März 1911 der zweite Teil der berühmten Bayreuther Kunstgewerbeschau in Berlin mit außerordentlich starken Erfolgen aufgeführt. Schauspiel "Herr und Diener" für das

Bessherwahlen zum Kaufmannsgericht.

Leipzig, 5. November.

Die gestern von den Handlungsgesellschaften vollzogenen Bessherwahlen zum Kaufmannsgericht gingen unter lebhafter Beteiligung vor sich. Es wurde im Stadtbezirk Leipzig 549 gültige Stimmzettel abgegeben, gegen 4888 bei der Wahl im Jahre 1907, also 662 Stimmen mehr. Außerdem wurden im Bezirk der Universität Leipzig 18 Stimmen abgegeben, so daß sich die Zahl der insgesamt gültigen Stimmen auf 5579 beläuft. Es waren wieder fünf Listen aufgestellt, nämlich Liste 1 vom Deutschen Nationalen Handlungsgesellschaft, Liste 2 vom Verband deutscher Handlungsgesellschaften, Liste 3 von einem Kartell verschiedener Vereine (über zw.), Liste 4 vom sozialdemokratischen Handlungsgesellschaft und Liste 5 vom Sozialdemokratischen Handlungsgesellschaft. In den Wahlzonen war die Zahl der für die einzelnen Listen abgegebenen Stimmzettel folgende:

	1	2	3	4	5
B.A.S. B.G. K.A. K.M. G. B. B.A.	1102	909	143	143	81
Schöpfeller	615	371	37	120	234
Hellenfeller	281	250	64	110	3
Drachenfels	350	246	50	56	12
Winters Raffensberg	70	73	13	27	10
Niedertwölfwitz	3	4	1	1	—
Marktstädt	27	15	—	3	—
Taucha	8	1	2	4	—
Zwenau	9	7	—	4	—
Insgeamt:	2476	1945	310	518	330
Dagegen 1907: 2308 1506 320 360 360					
Zu- oder Abnahme: + 178 - 439 - 10 + 149 - 10					

Da, wie schon erwähnt, im ganzen 5579 gültige Stimmen abgegeben wurden, so sind als Bessherwahlen 18 Kandidaten der Liste 1, 14 Kandidaten der Liste 2, 2 Kandidaten der Liste 3, 4 Kandidaten der Liste 4 und 2 Kandidaten der Liste 5. Werner als Erstzähler 4 Kandidaten der Liste 1, 3 Kandidaten der Liste 2 und je 1 Kandidat der Listen 3, 4 und 5. An Bessherwahlen gewinnt der Verband deutscher Handlungsgesellschaften 2, der sozialdemokratische Verband 1, während die übrigen Listen je 1 Bessher verlieren. An Erzähmern verlieren die Deutschenationalen 1 und die Kartelllisten gewinnt 1.

Als gewählt sind folgende Herren zu betrachten:

A. Bessher.

1. Bäbst, Bruno, Kontorist (b. d. Fa. Bünger & Janke), 2. Richter, Arno, Profurk (b. d. Fa. Paul Böhl), 3. Comichau, Richard, Verhandlungsbeamter (b. d. Fa. Ad. Abel & Hergt), 4. Bötteler, Heinrich, Buchhalter (b. d. Fa. Marck & Liebig), 5. Lehmann, Emil, Buchhalter (b. d. Fa. Bibliographisches Institut), 6. Reukamm, Hermann, Profurk (b. d. Fa. Gold & Hoppe), 7. Lührs, Heinrich, Verkäufer (b. d. Fa. August Böhl), 8. Hoffmann, Richard, Buchhandlungsbüro (b. d. Fa. A. & J. Koehler), 9. Tollig, Willy, Brauereibeamter (b. d. Fa. Leipziger Bierbrauerei Niedersachsen), 10. Kuhn, Hans, Profurk (b. d. Fa. Sophionfabrik, A.G.), 11. Berger, Emil, Kontorist (b. d. Fa. Leipzig-Dürrer-Export-A.G.), 12. Wolf, Paul, Buchhandlungsbüro (b. d. Fa. Deutsches Verlagshaus Bong & Co.), 13. Bernlein, Oscar, Disponent (b. d. Fa. Friedr. Jung & Co.),

Sberger, Carl Otto Arthur, Ein- und Verkäufer (b. d. Fa. H. Weinaudi & Söhne), 22. Jännerstrasse 3, C. Hinrichsche Buchhandlung, 24. Wände, Julius Edmund, Buchhalter (b. d. Fa. Wilhelm Röder sen.), 25. Wüdenbergstrasse, Arthur, Prof. (b. d. Fa. Leipzig'sche Planotiefdruckerei Gebr. Zimmermann), 26. Raumann, Max, Buchhalter (b. d. Fa. Richard Kießl), 27. Schröder, Eduard, Korrespondent (b. d. Fa. C. Ch. Blumenfeld & Sohn), 28. Schmidt, Hermann, Buchhalter (b. d. Fa. Söhn. Wollgarnfabrik), 29. Schmidt, Max Ernst Wilhelm, Reiseleiter (b. d. Fa. A. A. Wöhlk, Papiergroßhandlung), 30. Schuetzemann, Bruno, Buchhalter (b. d. Fa. John & Vogt), 31. Raspe, Paul, Verkäufer (b. d. Fa. Petrich & Kosch), 32. Heinz, Paul, Versicherungsbemittler (b. d. Fa. Adolf Langsdorf).

Liste 3.

33. Stahl, August, Prof. (b. d. Fa. Atlas-Werke Höhner & Co.), 34. Schütte, Albert, Buchhalter (b. d. Fa. Richard Doetsch).

Liste 4.

35. Sebold, Max Bernhard, Buchhalter (b. d. Fa. Leipzig'sche Buchdruckerei U.G.), 36. Schöler, Karl, Kaufmann (im Konsumverein L. Plowitsch u. Umg.), 37. Söhl, Richard, Filialleiter (im Konsumverein L. Plowitsch u. Umg.), 38. Kunze, Arthur, Buchhalter (im Konsumverein L. Plowitsch u. Umg.).

Liste 5.

39. Straubing, Bernhard, Buchhandlungsgesellschaft (b. d. Fa. A. N. Köhler), 40. Marquardt, Louis, Christof, Geschäftsführer (b. d. Fa. A. A. H. Payne).

B. Erfolgmänner.

Liste 1.

1. Weihenbörn, Arthur, Buchhalter (b. d. Fa. Ludwig Kießl), 2. Scheit, Karl, Buchhandlungsgesellschaft (b. d. Fa. A. A. H. Payne, Kunstverlag), 3. Bleicher, Eugen, Zeitungsbeamter (b. d. Fa. E. Poß, Leipziger Tageblatt), 4. Hecht, Max, Buchhandlungsgesellschaft (b. d. Fa. Conrad Glaser).

Liste 2.

5. Kluge, Albin, Geschäftsführer (b. d. Fa. Hermann Kaufmann & Co.), 6. Oswald, Venno, Prof. (b. d. Fa. Richard Büchner), 7. Schneider, Louis Otto, Stadtreisender (b. d. Fa. Franz Dachinger).

Liste 3.

8. Schneider, Paul, Korrespondent (b. d. Fa. Söhn. Wollgarnspinnerei, L. G.).

Liste 4.

9. Paul, Felix, Buchhalter (im Konsumverein L. Plowitsch u. Umg.).

Liste 5.

10. Weiß, Rudolf, Buchhandlungsgesellschaft (b. d. Fa. C. F. Peters).

Leipziger Lokal-Nachrichten.

Leipzig, 5. November.

* Sonntagsblatt beim Oberbürgermeister. Oberbürgermeister Dr. Dietrich hatte gestern abend zu einem Bierabend im Hotel de l'Europe eingeladen. Über dreihundert Herren waren der Einladung unseres Stadtoberhauptes gefolgt. Unter ihnen lag man die Spalten unserer Militärbehörden, des Reichsgerichts, den gesamten Stadtrat, die Stadtverordneten, die Vertreter Leipziger Kunst und Wissenschaft. Bald herrschte eine angeregte, heitere Stimmung und im lebhaften Gedankenaustausch vergingen die Stunden. Der Herr Oberbürgermeister verfehlte in liebenswürdigster Weise mit seinen Gästen. Als die Gesellschaft etwa um 4½ Uhr ihr Ende erreicht hatte, waren alle Teilnehmer darüber einig, daß man angenehme und fröhliche Stunden in den zahlreichen Vereinen verlebt hatte.

* Schweren Brandwunden zog sich gestern die 28 Jahre alte Frau in Moskau wohnden Abteilungsvoorzitters Wohlträger zu. Die Frau wollte die Türe des Ovens, in dem Feuer brannte, schwärmen. Dabei kam sie mit dem zu diesem Zwecke benutzten Spiritus dem Feuer zu nahe und die Flammen schlugen in die Flasche, die explodierte. Die bedauernswerte Frau stand sofort in hellen Flammen, konnte sich aber noch auf den Korridor schleppen. Auf ihre Hilfe rückte ein Nachbar, der erst die verschlossene Korridortür aufsperrten mußte, herbei und ersetzte die Flammen durch Überwerfen.

Theater und Konzerte.

Leipzig, 5. November.

Neues Theater. („Sillianische Bauernehre.“) Frau Küchle-Gabor's Darstellung der Sanjuga machte für viele ein fühlertisches Ereignis bedeutend. Es war eine aus individueller Kraft herausgeholtene Leistung. Die Sillianerin durchliefte eine ganze Stufenfolge von Gefühlen mannigfachster Art. Seine Liebe verteidigt und den Geliebten lieber tot als in den Liebesarmutungen des Nebenbuhlerin weist. Mit außerordentlicher Schärfe beleuchtete Frau Küchle-Gabor einzelne Punkte. Ihre Sanjuga sollte den Turidu wie der Töter das Bild. Sie lädt ihn nicht aus dem Auge, nicht menschlich völlig über ihm und will, sonst ihn nicht von sich lassen. Er als die Polos Rose mit einigen Aufstößen ins Innere der Kirche gefeuert, gibt sie innerlich den Treuloschen auf. Die Dorstellerin hatte wirklich große Mometrie. Ihr Spiel war natürlich; wo es einmal eine Pose aufwies, erschien diese so mehr wahrscheinlich, als der Südländer auch im realen Leben sich gern und unbewußt hämisch zeigt. Gemaltes Tönen höchstens Leidenschaft entzündet, dem so überaus schönen Gesänge, dann auch in Momenten vorzüglichster Leidenschaft unartikulierte Laute, kommentiert durch hettiges Spiel der Hände und Finger. In dem Gesicht Santugas ließ sich leicht lesen. Die blithen Augen redeten keine mißverständliche Sprache. Wie erstaunlich dies Weib in idyllischen Schreiten, als sie sich der Folgen ihrer an den eifersüchtigen, hinter verschlossenen Türen gerichteten Worte bewußt wird! Es war der entscheidende Moment und zugleich der Höhepunkt Cäcilie Küchle-Gabor's Leistung. Die Zuhörer zollten der auszeichneten Sängerin und Darstellerin lebhafte Beifall.

E. S.

Hugo-Kraus-Abend. Getrieben von aufrichtiger Bewunderung und Werthöhung der Kunst eines unsterblichen Komponisten, veranstalteten gestern die beiden Berliner Künstlerinnen Anna Reichen-Freien und Laura Hebbel-Bosont im Kammermusiksaal des Centraltheaters einen Hugo-Kraus-Abend, gewiß ein lobenswertes Beginnen, um so mehr, da man ganz im Gegentheil zu Berlin in unserer Stadt nur selten Werke dieses Komponisten zu hören bekommt. In dieser Erinnerung steht mir noch das Gewandhauskonzert, in dem durch Meister Alfred Kraus zweite Sinfonie in C-Moll zur Uraufführung gebracht wurde, die damals durch ihren Reichtum an Gedanken und Empfindungen und ihre farbenfrohe Haarglocke, Odeonerkleidung eine sehr bedeutende Wirkung ausübte und Kraus als einen mit allen Errungenschaften des Modernen bestens vertrauten Kom-

ponisten zeigt, der nicht breitgetretene Bahnen wählte, sondern eigene Wege zu finden und zu begehen weiß. Eine Individualität, eine Persönlichkeit, ein ernsthafter und ernst zu nehmender Künstler, abhold aller Marktheiterie und Nekrame, tritt uns in ihm entgegen. Als solcher zeigt er sich auch in den gelten vorgeführten Stücken, einem allerdings nur verhältnismäßig kleinen Teile seiner Werke, deren Zahl sich bereits der 90 nähert. Da kann hier er ja zweifelhaft darlegen, daß ihm ein ganz bedeutendes Können und eine hohe Erfindungsgabe eigen ist. Davon überzeugte besonders das B-Dur-Trio Op. 32 für Klavier, Violine und Violoncello, ein ganz prächtiges Werk, gleich dominierend durch die mit Weitsicht gehandhabte Kontrapunkt, die funktionale Bearbeitung der Themen, die sein gewählte Harmonie und den geschlossenen architektonischen Aufbau. Wer all den technischen Schwierigkeiten in solch überlegener Weise zu begegnen weiß, und wer dabei der Form auch Inhalt zu geben vermag, der sollte doch einmal dazu beitragen, die Zahl der Klaviersonaten zu vermehren, denn an guten Werken dieser Art ist wirklich kein Überfluss. Obwohl sich Frau Hebbel-Bosont (Violin) und die Herren Beyer (Violoncello) und Prof. Bosont (Klavier) mit allem Eifer um eine möglichst korrekte und ausdrucksvolle Ausführung bemühten, wollte es ihnen doch nicht immer gelingen, alle Schönheiten dieses Werkes in rechte Beleuchtung zu rücken. Weit weniger als in der vom Komponisten gewollten Ausföllung vermittelte Herr Prof. Bosont — der sich gar zu wenig um die vorgeschriebenen dynamischen Zeichen kümmerte — die aus vier Sinfonien (Begegnung, Werbung, Siegesfahn, Zwist und Verjährung) bestehende Klaviersuite „Pierrot und Colombe“, seine gezielte, stimmungsvolle Charakteristik, die sich würdig den besten dieser Art der von Kraus in großer Zahl vorhandenen Klavierkompositionen anreihen. Und als besondere Vorzüglichkeit möchte ich es bezeichnen, wenn Kraus, dem es ein leichtes ist, in komplizierter Weise zu schreiben, Stücke komponiert, die nicht nur von Virtuosen zu spielen sind, sondern sich zum guten Teil sogar im Unterricht sehr wohl verwerten lassen. Die Fantasie für Violin und Klavier „Es war einmal“, vom Cheparat Bosont mit schönem Erfolg vorgetragen, ist ein für Geiger recht dankbares Stück, das in seinen getragenen gesüßlichen Stellen für ausdrucksloses Spiel reichlich Gelegenheit bietet, wie es auch Partien enthält, die hohe Anforderungen an Finger- und Koordinationsfähigkeiten. Frau Reichen-Freien und Müller als Baudeutle bezeichnet, erzielte bei seiner Uraufführung im Wiener Carltheater am Freitag hauptsächlich durch den tieflich und musikalisch wunderschönen zweiten Akt einenarten äußersten Erfolg.

von Kleibern. Hierbei erlitt er ebenfalls schwere Brandwunden. Die Frau wurde im Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht.

Leipziger Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Der Zarenbesuch in Potsdam.

Die Galatase.

Großes Palais (Potsdam), 4. November. (Ein. Drahtmeldung.) Der Zar bestiegte nach dem Frühstück mit dem Kaiser noch den Kaiserzug. Autom. spaz. Den Tee nahm Zar Nikolaus bei dem Kaiserpaar ein. — Abends 8 Uhr stand in der Salzgallerie im Neuen Palais Galatase bei dem Kaiserpaare statt. Der Zar fuhr zur Tafel die Kaiserin, Kaiser Wilhelm, Prinzessin Victoria Luise, Prinz Albrecht, Prinzessin Viktoria Margarete. Bei der Tafel sah Kaiser Nikolaus zwischen dem deutschen Kaiserpaar. Rechts von der Kaiserin folgten zunächst Prinzessin Victoria, Prinzessin Sophie, Prinzessin Sophie, Prinzessin Viktoria Margarete, Prinz Joachim, Prinz Karl von Hohenlohe, General der Infanterie von Kessel; links von dem Kaiser die Prinzessin Victoria, Prinz Georg von Preußen, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg; gegenüber Kaiser Nikolaus lag Reichskanzler von Bethmann Hollweg; rechts von ihm zunächst der russische Botschafter Graf von Orlow-Sablon, Oberstämmerer Fürst zu Solms-Braun, der russische Staatssekretär Sazonow, Staatssekretär von Connally, der Prinzessin Patricia, des Lords und der Lady Gladstone fand die feierliche Eröffnung des Parlaments der südostasiatischen Union statt. In der Eröffnungsrede gab der Herzog von Connaught dem lebhaften Bedenken des Königs Georg Ausdruck, daß ihm nicht das Vergnügen vergönnt sei, Sibiriens zu besuchen. Der König wußte wohl, daß das Land schmerzhafte Brüderungen durchgemacht und Missverständnisse und Streitigkeiten über das Land Unglück gebracht haben. Über alles sei in der Vergangenheit begraben und friedlich beigelegt werden. Der König ist überzeugt, daß alle Südostasianer ehrlich an der Wohlhabenheit dieses großen und schönen Landes mitarbeiten wollen. Er rufe die Gnade Gottes an, daß die Union für alle dauernd zum Segen und zur Wohlthat und zur Wohltat und zum Gedanken Südostasiens und des britischen Reiches beitragen möge.

des Ministerpräsidenten und seiner Mitarbeiter besteht. Die am Dienstag in der Kammer abgegebene Erklärung des Ministeriums wirkt hauptsächlich auf die Reform des Wahlrechts, der Verwaltung und des Gerichtswesens bezüglich, ferner auf die Verbesserung der Laienschule und auf Maßnahmen, die geeignet sind, den unterbrochenen Betrieb in den öffentlichen Dienstzweigen, die nationale Lebensfragen berühren, zu führen und die Interessen der in diesen Dienstzweigen beschäftigten Arbeiter zu schützen. Die von der früheren Regierung eingeschlagenen Vorlagen werden festgestellt oder wieder aufgenommen werden, besonders das Beamtengebot, die Wahlreform, Feststellung der Rechte der Standorte, Reform des Arbeitsvertrages usw.

Beschlußmuster im Besinden des herzlichen Kronprinzen.

— Belgrad, 4. November. (Priv. Tel.) Das Besinden des herzlichen Kronprinzen hat sich nach einer gut verbrachten Nacht plötzlich bedenklich gemacht. Die Temperatur beträgt 39,7 Grad. Die Arzte halten eine 1½ stündige Beratung ab.

Das hessische Parlament.

— Peking, 4. November. (Eigen. Drahtmeldung.) Heute wurde hier ein Kaiserliches Edikt veröffentlicht, nach dem die Eröffnung des Parlaments, das aus zwei Kammer besteht, in drei Jahren erfolgen wird.

Eröffnung des Südostasiatischen Parlaments.

— Peking, 4. November. (Eigen. Drahtmeldung.) Im Beisein des Herzogspräses von Connally, des Staatssekretärs Sazonow, Staatssekretär von Connally, des Prinzen Patricia, des Lords und der Lady Gladstone fand die feierliche Eröffnung des Parlaments der südostasiatischen Union statt. In der Eröffnungsrede gab der Herzog von Connaught dem lebhaften Bedenken des Königs Georg Ausdruck, daß ihm nicht das Vergnügen vergönnt sei, Sibiriens zu besuchen. Der König wußte wohl, daß das Land schmerzhafte Brüderungen durchgemacht und Missverständnisse und Streitigkeiten über das Land Unglück gebracht haben. Über alles sei in der Vergangenheit begraben und friedlich beigelegt werden. Der König ist überzeugt, daß alle Südostasianer ehrlich an der Wohlhabenheit dieses großen und schönen Landes mitarbeiten wollen. Er rufe die Gnade Gottes an, daß die Union für alle dauernd zum Segen und zur Wohlthat und zur Wohltat und zum Gedanken Südostasiens und des britischen Reiches beitragen möge.

Meldete des „P. VI“ nach Rio.

— Rio de Janeiro, 4. November. (Eigen. Drahtmeldung.) Bei der Eröffnung des Südostasiatischen Parlaments der südostasiatischen Union trat der Herzog von Connally die feierliche Eröffnung des Parlaments der südostasiatischen Union ab. Der Herzog von Connally hat sich nach einer gut verbrachten Nacht plötzlich bedenklich gemacht. Die Werte von Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen konnten mit dem Hinweis auf die günstige Lage in der Landwirtschaft häufig ansehen. Gerner hielten die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium die Befürworter durch Manipulationen in Union Pacific und den Werken Morgan-Konzerns unter Unterstützung der Morgangruppe den Markt. Der Kurs von Steels wurde im weiteren Verlauf um ½ Doll. hochgetrieben, als die in Aussicht stehende Besserung im Eisen- und Stahlhandel. Direkten Anfall zu dieser Stunde gab die Meldung, daß das Konsortium

Bekanntmachung.

Ende dieses Jahres scheiden aus dem unterzeichneten Kirchenvorstand aus die Herren Bräutigam Küller, Präfatus Jüttmann, Sekretär Röhner, Kärtnermeister Langkopf, Oberlehrer Schilde, Lüdermeister Schumann, und es hat deshalb eine Neuwahl durch die Nathanaelgemeinde stattgefunden. Die ausscheidenden Mitglieder sind wieder wählbar. Stimmberechtigt sind alle in der Nathanaelparochie wohnhaften, selbhabigen, verheiratheten oder unverheiratheten Haushälter zwangsläufig. Beurtheiltes, dass das 20. Lebensjahr erreicht haben. Wählbar sind nur stimmberechtigte Gemeindemitglieder von gutem Ruf, bewährtem christlichem Sinne, kirchlicher Einsicht und Erziehung, welche das 20. Lebensjahr vollendet haben. Während früher vor jeder Wahl eine Wählerliste nur aufgestellt war, ist durch das Kirchenrecht vom 22. November 1900 bestimmt, dass fortanwärts eine Wählerliste geführt werden soll. Die Aufnahme in diese Liste kann jederzeit erfolgen, aber nur auf eigene Anmeldung beim Pfarramt persönlich oder schriftlich, und muss mit der einzigen abzugebenden Erklärung verbunden sein, dass der sich Annahmende bereit ist und sich verpflichtet, das kirchliche Leben in der Gemeinde in Übereinstimmung mit den Ordnungen der Kirche zu fördern. Formulare zu diesen Anmeldungen können in der Kirchenverwaltung, Kleinestraße 10, part. 1., während der Geschäftsstunden in Empfang genommen werden. Derselben Wähler, welche bereits in die Wählerliste aufgenommen, aber jetzt der letzten Kirchenwahlversammlung verzoagt sind, werden erlaubt, ihre gegenwärtige Wohnung in der Kirchenverwaltung ebenfalls als möglich kirchlich oder mündlich anzugeben. Da die Wählerliste geistlicher Bekämpfung gemäß 14 Tage in der Kirchenverwaltung ausliegen darf, und zwar von Sonntag, den 13., bis mit Sonnabend, den 20. November, so muss dieselbe Sonnabend, den 12. November, abends 6 Uhr geschlossen werden. Die stimmberechtigten Mitglieder der Nathanaelgemeinde, welche sich an der Wahl beteiligen wollen und noch nicht in die Wählerliste aufgenommen sind, werden hiermit aufgefordert, sich bis zu dem genannten Tage zur Aufnahme angemeldet. Aufnahmen in die Wählerliste können während der Auslegung verhältnisweise bis zum Abschluss des Wahlverfahrens nicht erfolgen.

In dem wie die Mitglieder unserer Kirchengemeinde um eine recht zahlreiche Beteiligung an der bevorstehenden Kirchenwahlversammlung bemühten wir noch, dass die Wahl selbst

Sonntag, den 11. Dezember d. J.
nach beendigtem Vormittagsgottesdienste bis mittags 1 Uhr in beiden Saalräumen der Nathanaelkirche stattfinden wird.

Leipzig, 2. November 1910.
Der Nathanael-Kirchenvorstand derselbe.
G. Sorge, Pr.

Auf Blatt 14617 des Handelsregister ist heute die Firma Gründl & Co. Gesellschaft "Sagora" mit bekräftigter Haltung in Leipzig (Wohlts, Wettstraße 13) eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. Oktober 1910 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Beauftragung und Verwertung von Grundstücken und der Abschluss aller Kaufgeschäfte, die diese Bewertung zu fördern geeignet sind. Das Stammpapier beträgt 20.000 M.

Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten.

Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Hermann Pils in Delitzsch.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Leipzig, den 4. November 1910.
Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Selbsthilfseverkauf.

Am Montag, den 14. November d. J., nachmittags 3 Uhr, werde ich in meinem Geschäftsräume Anger 47/48 hier folgende gegenwärtig bei der Expeditionsfirma Julius König hier, Weinstraße 25, lagernde Gegenstände:

H. G. 234 1 Schreib-Gleichmaschine,

H. G. 235 1 Segnalmaschine,

H. G. 236 1 Kiste mit Bestandteilen zur Schreibmaschine,

H. G. 238 1 Kiste mit Zubehörteilen zur Schreibmaschine,

H. G. 1178, I. 1390 1 Kiste mit Papier,

H. G. 1180 1 Kiste mit Zubehörteilen

gemäß § 373 des Handelsgerichtsbooks öffentlich gegen vorstehende Vorzahlung versteigern.

Erfurt, im November 1910.
Der Königliche Notar

Johannes Kell.

Die Gemeinde-Sparlässe Gaußjöh
—expidiert jeden Werttag von 8—1 und 3—5 Uhr.—
Sonnabends von 8—2 Uhr gewährt bei 18glicher
Verzinsung der Einlagen 3½%.

Aus den übrigen Amtsblättern.

In das Güterregister ist eingetragen worden:
Die Verwaltung und Ausübung des Herren- und Damenkleideres Emil Paul Ritter in Leipzig auf dem Vermögen seiner Ehefrau Margaretha Martha geb. v. Retowksi ist durch Theovertrag vom 20. Oktober ausgeschlossen worden.

Vor vierzig Jahren.

Amtliche Depeschen
der
Bundes-Telegraphen-Station
zu Leipzig.

(Offizielle Militärische Nachrichten).

Berlin, 4. November. Die Zeitung Befort ist nach mehreren kleinen negativen Befunden seit dem 3. von diesjährigen Truppen ernannt.

a. Podbiest.

Aus einer Mitteilung des kommandierenden Generals v. Zastrow ergiebt sich, dass bis jetzt in Befort gefunden habe: 55 Adler und Jäger, 541 Feldgeschütze, das Material für mehr als 85 Batterien, gegen 800 Feldgeschütze, 68 Mitrailleurs, gegen 300.000 Gewehre, Karasse, Göbel etc., in größter Anzahl, gegen 2000 Militärfahrzeuge, sowie nicht verarbeitete Holz, Metall, Bronze in großen Mengen, eine vollständig eingerichtete wertvolle Pulverbeförderung.

Leipzig, den 5. November 1870.

Telegraphie des Norddeutschen Bundes.

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 5. November.

Gewährung
von Straßenbahn-Freikarten für Blätter
mitglieder städtischer Kollegen.

Die Zentralstelle des Deutschen Städtebundes veranstaltet dauernd Rundfragen bei den deutschen Städteverwaltungen, die sich auf die verschiedenen Gebiete sowie Zweige der städtischen Verwaltungen erstrecken. Eine der letzten Rundfragen betraf die Gewährung von Freikarten auf städtischen Straßenbahnen für die Mitglieder städtischer Verwaltungen. In der letzten Nummer der "Mitteilungen" der Zentralstelle wird nun das Ergebnis der Rundfrage veröffentlicht. Danach gewähren Freikarten aus ihrem eigenen Straßenbahnen: 1) an sämtliche Mitglieder der städtischen Gesellschaften: Dresden, Chemnitz, Frankenthal u. a. München und Regensburg (in letzterer Stadt hat jedoch das Gemeinderatsskollegium auf die Ratsmitglieder verzichtet); 2) nur an die Mitglieder des Magistrats (Stadttrats): Bonn, Ludwigshafen, Mainz (außerdem die Straßenbahndepartement) und Kaiserslautern; 3) nur an die beoldeten Magistratsmitglieder: Dortmund (außerdem an die Straßenbahndepartement) und Hamm; 4) nur an die Stadtvorordneten: Rüppenheim, Mayen, Offenbach und Strasbourg; 5) an die Magistratsmitglieder und Stadtvorordneten vorhandene: Karlsruhe, Augsburg und Mannheim (in den leichten beiden Städten auch an die Straßenbahndepartement); 6) nur an Mitglieder der Straßenbahn- und Verkehrsdepartement: Düsseldorf, Herne, Wiesbaden und Kassel (in letzterer Stadt auch an die Deputierten für das Elektrizitätswerk).

Weiter hat die Stadtvorwaltung von Düsseldorf eine Umfrage über Gewährung von Straßenbahn-Freikarten an Stadtvorordnete (außer auf nichtstädtischen Straßenbahnen) an verschiedene Städte gerichtet. Danach gewähren von den unter 1 und 4 genannten neun Städten Chemnitz, Dresden und Frankfurt a. M. nicht nur auf städtischen, sondern auch auf nichtstädtischen Straßenbahnen Freikarten. Außerdem kommen noch in Berlin, Berlin, Altona, Rixdorf und Schöneberg. Von diesen Städten hat a. a. Frankfurt a. M. die Magistrat damit beauftragt, dass es im öffentlichen Interesse liegt, wenn sich Ratsmitglieder und Stadtvorordnete allenthalben an Ort und Stelle unterrichten. Leipzig hebt hervor, dass die Freikarten nicht als "Entgel" (Gegenleistung für amtliche Tätigkeit) angesehen werden.

Was unter Leipzig betrifft, so möchten wir ergänzen noch folgendes hinzu: Der Antrag auf Gewährung von Straßenbahn-Freikarten (event. gegen Zahlung einer Entschädigung für die Straßenbahn) wurde am 19. Mai 1897 im Stadtvorordnetenkollegium gestellt. Dieser Antrag, vom Stadtrat, Auditor ausgewandert und von allen Fraktionen unterstützt, wurde mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt, was die Gesellschaften gewährten die Freikarten ohne weiteres. Am 2. Januar 1906 wurde auf Antrag des Stadtvorordneten Siegel die Angelegenheit nochmals dem Verkehrsraat überwiesen. Dieser gelangte in dem Antrage: „... bei der gegenwärtigen Sachlage zu lassen.“ Der zuständige Standpunkt wurde vom Leiter des Stadtvorordneten Dr. Jäckel in der Sitzung vom 9. Februar 1898 eingehend dargelegt, doch wurde nicht dieser Antrag, sondern der nachstehende vom Stadtvorordneten Dr. Panja gestellte angenommen: „... da man aus verhältnismäßig geringen Gründen keine Veranlassung findet, an der Sachlage etwas zu ändern.“ — Dabei hat es bis heute kein Bewenden gehabt. Wie untenstehend können nur sagen, dass wir den Sachstand als berechtigt anerkennen. In einer so großen Stadt wie Leipzig muss jeder Stadtvorordnete sich in der Lage befinden, überallhin konsultieren zu gelangen, um sich über offizielle Verhältnisse zu unterrichten. Besondere Ausgaben können ihm hierfür nicht zugemessen werden. Es gibt ja viele, die in dem Amt des Stadtvorordneten bloß die Ehre zu haben; die meisten wissen aber nicht, wieviel Zeit und Arbeit jeder einzelne, besonders aber die Vorstande der Ausschüsse und der Berichterstatter, aufzuwenden haben, um das Amt auszuführen.

* Universitätsnachrichten. Der König hat dem ordentlichen Professor an der Universität Leipzig und Direktor der Universität-Frauenlinie Geheimen Medizinalrat Dr. Paul Zweifel den Titel und Rang als Geheimer Rat verliehen.

* Städtische Anläufe aus der französischen Ausstellung. Von den in der französischen Ausstellung ausgestellten Werken sind für das Museum der bildenden Künste angekauft worden die Bilder „Gitter am Tuileriengarten“ von Rousseau, „Platz vor dem Théâtre Français“ von Morot und „Die römische Legion“ von Cormon.

* Urwahlen zur Handelskammer. Bei den gestern vollenommenen Urwahlen zur Handelskammer sind von 450 Wahlberechtigten im ganzen 773 Stimmen abgegeben worden. Es haben also 57,75 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die von dem „Ausschuss zur Beförderung der Handelskammerwahlen“ herausgegebene Liste hat der Wahl ausdrücklich zugrunde gelegen. Die bestimmt erwartete Gegenliste ist ausgeblieben. Bei den letzten Handelskammerwahlen im Jahre 1907 wurden im ganzen 420 Stimmen abgegeben, 60,61 Prozent, so dass die diesjährige Urwahl eine erfreuliche Zunahme der Beteiligung aufweisen.

* Kirchennachrichten. Kirchweihfesten finden diesen Sonntag statt in der Parochie L. Kleingröber, in Wahren und Lindenholz, ebenso in Leutzsch, wo der Gottesdienst um 10 Uhr beginnt.

* Kirchenkonzert. Auf das Kirchen-Konzert des bekannten Organisten und Komponisten Paul Gerhardt in der Philippuskirche am morgenden Sonntag sei hingewiesen, besonders darauf, dass das Konzert um 10 Uhr nicht um 8 Uhr beginnt.

* Die Rechtslage des Studenten. In den Akademikerversammlungen in Berlin, Bonn, Braunschweig, Bremen, Danzig, Darmstadt, Eisenach, Gotha, Greifswald, Halle, Heidelberg, Kiel, Königsberg, Marburg, Münster und Stuttgart ist folgende Resolution angenommen worden: „Die am 4. November 1910 in Berlin auf verfassten Studienten und Akademiker sind der Ansicht, dass die Disziplinarvorwürfe für Studierende einer grundlegenden Reform bedürfen. Sie erwarten, dass insbesondere die Bestimmungen über das Studentenrecht und Verfassungsrecht eine Neugestaltung nach Maßgabe der allgemeinen Reichsgelehrte erfordern. Die Verfassung erlaubt endlich eine im Weise einheitliche Regelung des Studentenrechts in allen deutschen Staaten.“ Dieser Resolution hat sich das Präsidium der Leipziger Freien Studentenschaft, auf die Universität Leipzig angewandt, die Vertretung der Freiheitlichkeit der Nichtinkorporierten an der Universität Leipzig, angegeschlossen.

* Abendseit zum Westen Sächsische Taubstummenheime. Auf das heute abend 7 Uhr im Zoologischen Garten stattfindende Abendfest, dessen Verlauf äußerst glänzend zu werden verspricht, sei nochmals hingewiesen. Der Ehrenvorstande des Fördervereins für Taubstumme im Königreich Sachsen, Sr. Geistlicher Herr Kultusminister Dr. Bed, wird dem Fest die Ehre seines Besuches schenken. Villers ist in den bekannten Verkaufsstellen von Friede, Ad. Cappius, Petersstr. 15, Lindesche Leibnizbibliothek, Bürgel, 5, Deutsches Naturhaus Aug. Volck, Verleihesellschaft, Wilhelmstraße 13, Friede, Bernhard Schmitz, Grimmaische Str. 18, und, soweit noch vorhanden, an der Abendlaube des Zoologischen Gartens zu haben, die 7, Uhr geöffnet wird.

für Taubstumme im Königreich Sachsen, Sr. Geistlicher Herr Kultusminister Dr. Bed, wird dem Fest die Ehre seines Besuches schenken. Villers ist in den bekannten Verkaufsstellen von Friede, Ad. Cappius, Petersstr. 15, Lindesche Leibnizbibliothek, Bürgel, 5, Deutsches Naturhaus Aug. Volck, Verleihesellschaft, Wilhelmstraße 13, Friede, Bernhard Schmitz, Grimmaische Str. 18, und, soweit noch vorhanden, an der Abendlaube des Zoologischen Gartens zu haben, die 7, Uhr geöffnet wird.

* Bildgalerie. Die Firma Grahl & Voeg, Jakob Grahl, Kesselschmiede, Maßnahmenfabrik und autogene Lampenwerke, Leipzig-Lindenau hat vom Rittergut Beetzendorf Antlitz erhalten, die seit ca. 40 Jahren nicht gelöscht 4 großen Teile auszupumpen, um den dort vermuteten reichlichen Flüssigkeitsschatz zum Verlauf zu bringen. Das Auspumpen kostet sehr teuer, jedoch durch die 2 Automobile mit 3 Pumpen von je ca. 3000 Liter Leistung pro Minute, damit der jährliche Wasserverbrauch begünstigt werden kann. Die Firma will am Sonnabend und Sonntag an Ort und Stelle verkaufen. Interessenten ist die Belebung dieser Wasserbewilligung gestattet.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer. Die Zentralstelle wird nun das Ergebnis der Rundfrage veröffentlicht. Danach gewähren Freikarten aus ihrem eigenen Straßenbahnen: 1) an sämtliche Mitglieder der städtischen Gesellschaften: Dresden, Chemnitz, Frankenthal u. a. München und Regensburg (in letzterer Stadt hat jedoch das Gemeinderatsskollegium auf die Ratsmitglieder verzichtet); 2) nur an die Mitglieder des Magistrats (Stadttrats): Bonn, Ludwigshafen, Mainz (außerdem die Straßenbahndepartement) und Kaiserslautern; 3) nur an die beoldeten Magistratsmitglieder: Dortmund (außerdem an die Straßenbahndepartement) und Hamm; 4) nur an die Stadtvorordneten: Rüppenheim, Mayen, Offenbach und Strasbourg; 5) an die Magistratsmitglieder und Stadtvorordneten vorhandene: Karlsruhe, Augsburg und Mannheim (in den leichten beiden Städten auch an die Straßenbahndepartement); 6) nur an Mitglieder der Straßenbahn- und Verkehrsdepartement: Düsseldorf, Herne, Wiesbaden und Kassel (in letzterer Stadt auch an das Elektrizitätswerk).

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer. Die Zentralstelle wird nun das Ergebnis der Rundfrage veröffentlicht. Danach gewähren Freikarten aus ihrem eigenen Straßenbahnen: 1) an sämtliche Mitglieder der städtischen Gesellschaften: Dresden, Chemnitz, Frankenthal u. a. München und Regensburg (in letzterer Stadt hat jedoch das Gemeinderatsskollegium auf die Ratsmitglieder verzichtet); 2) nur an die Mitglieder des Magistrats (Stadttrats): Bonn, Ludwigshafen, Mainz (außerdem die Straßenbahndepartement) und Kaiserslautern; 3) nur an die beoldeten Magistratsmitglieder: Dortmund (außerdem an die Straßenbahndepartement) und Hamm; 4) nur an die Stadtvorordneten: Rüppenheim, Mayen, Offenbach und Strasbourg; 5) an die Magistratsmitglieder und Stadtvorordneten vorhandene: Karlsruhe, Augsburg und Mannheim (in den leichten beiden Städten auch an die Straßenbahndepartement); 6) nur an Mitglieder der Straßenbahn- und Verkehrsdepartement: Düsseldorf, Herne, Wiesbaden und Kassel (in letzterer Stadt auch an das Elektrizitätswerk).

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25jähriges Jubiläum des Vereins der Freunde der Römer.

* 25

Tageschronik.

Berlin. 4. November. (Eine ungetreue Gattin.) Einem in Grunewald lebenden Grafen ist nach einer langen und glücklichen Ehe seine noch recht lebenslustige Gattin davongelaufen. Die Ungetreue, die ihm einem anderen angehlossen hat, soll außerdem 300000 M. und eine Anzahl kostbarer Juwelen mitgenommen haben.

Berlin. 4. November. (Rächtlicher Besuch beim Juwelier.) In der Wiener Straße 14a hatten Siehe dem Goldwarengeschäft von Halle einen Besuch ab, zertrümmerten das Schaufenster und raubten zahlreiche Gold- und Silberwaren.

Berlin. 4. November. (Handtäschchenraub.) Gestern abend wurde in der Nähe von Handelschule eines Dienstmädchen plötzlich von einem kleinen unterseitigen Mann die Handtasche mit einem größeren Geldsumme entzogen. Der Täter entstammt.

Charlottenburg. 4. November. (Eine zärtliche Ehefrau.) Gestern Nacht wurde hier die 21jährige Ehefrau des Kellners Schmauch wegen verüchter Totstags verhaftet. Sie gab auf ihren Ehemann, nachdem sie mit einem Kellner des Café Berlin, in welch letzterer sie als Kellnerin tätig war, ausgegangen und dieser von ihrem Ehemann verprügelt worden war, zwei Revolverschüsse ab, durch die indes niemand verletzt wurde.

Bamberg. 4. November. (Kampf mit einem Einbrecher.) In der vergangenen Nacht wurde im Gesellschaftshaus ein Einbruchsbüchlein wobei der Dieb von dem Hausmeister abgefangen wurde. Es entpannt sich ein erbitterter Kampf, wobei der Hausmeister durch 2 Revolverschüsse schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Der Einbrecher entstammt. Es ist ein Arbeiter aus Lindenthal in Ostpreußen.

Bremen. 4. November. (Der Polizeibund als Herrscher des Hundes.) Wie gewissheit und strupplos ein richtiger Polizeihund in seiner den Menschen und der Justiz gewidmeten Tätigkeit sein kann, zeigt nachtheilige Mitteilung aus Biddenhof: Dem Holzschnitzer Meyer waren drei Schafe in der Nachttiere von Hunden angefallen und gerissen worden. Man wandte sich nun nach Bremen, um die Hunde durch einen Polizeibund verfolgen zu lassen. Gestern nachmittag traf ein solcher ein. Man brachte den Hund an den Tatort, wo er sofort Witterung hatte und den Weg nach Wulmstorf nahm. Hier ging er auf den Hof des Bäckers Bussmann und hielt dessen großen Hund. Bei der Untersuchung fand man noch Wolle zwischen den Zähnen des Hundes.

Metz. 4. November. (Die Mois) ist seit heute Nacht gefallen. Von der französischen Rüste wird weiteres Fallen gemeldet. Die Moisfahrt ist wegen Hochwassers eingestellt worden.

Beuthen (Obersch.). 4. November. (Tod auf den Straßen.) Gestern nachmittag ist auf der Straße vor dem pensionierten Weinhändler Schulz überfahren und getötet worden.

Worishow. 4. November. (Selbstmord eines Arztes.) Der seit 15 Jahren in einer benachbarten Stadt praktizierende Arzt Pachnowski war zu einer Besuch verlassen worden. Während der Operation, die unumgänglich schien, starb die Kranke, was den Arzt so zu Herzen nahm, daß er sich durch einen Revolverkugel töte.

Kottowitz. 4. November. (Verhaftete Mädchenhändler.) Die Mädchenhändler Grümpen und Stein, die mit den fürstlich in Sosnowice reisenden Mädchenhändlern Pestowicz und Langert an der Spitze einer russisch-polnischen Mädchenhändlerbande standen und ihre Tätigkeit auch über Österreich-Ungarn erstreckten, wurden in Sosnowitz verhaftet. Sie besaßen eigene Büros in Krakau, Warschau und vielen anderen Orten.

Aleu. 4. November. (Ein Kleinbahn-Tönnle.) Auf der Straße Duisburg-Kleve wurde dieser Tage ein reisendes Kleinbahnhäufchen beschossen. Das Häufchen hatte morgens nach 7 Uhr eben die Station Calcar verlassen, als der Zug gleich darauf in der Höhe einer Wirtschaft wieder hielt. Die Fahrgäste eilten an die Fenster, um den Grund des Halts zu erforschen. Sie sahen einen jungen Mann, einen almwendlisch nach Aleu fahrenden Gymnasiaten, der sich weit aus dem Fenster lehnte und aus Leibeskräften in die Gegend schrie: „Mutter, ich habe meine Hefte vergessen!“ Einige Augenblicke vergingen und aus dem gegenüberliegenden Häufchen erschien ein junger Mann, einige Hefte und Bücher in der Hand. Diese wurden dem am hartenden Zug stehenden Bahnbemann überreicht, der sie in das richtige Abteil beförderte, wo dem vergesslichen Gymnasiaten sicher ein Stein vom Herzen rollte. Auf dem Bahnhof aber war der Aufenthalt nicht unbemerkbar geblieben und man berührte die günstige Gelegenheit, um ein juridisch gebildetes Gesprächchen schleunigst dem Juge nachzuwerfen. Darauf konnte der Zug seine Reise fortsetzen.

Königsberg i. Pr. 4. November. (Scheckfälscher.) Gestern vormittag verübte ein junger Mann auf der Börse für Handel und Gewerbe einen Scheck einer

biefigen Exportfirma über 7000 M. einzulösen. Der Kassenbeamte schob sie über Verdacht, und die alsbald vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Scheid geschildert war. Der junge Mann, ein vor kurzem wegen Unredlichkeit entlassener Lehrling der betreffenden Firma, entstieß, wurde jedoch nebst zwei Komplizen verhaftet.

Barcelona. 3. November. (Ausflugsreisen.) Auf Arbeit, die aus einem im Stadtviertel Pueblo Nuevo gelegenen Fabrik herauslaufen, wurde von Ausländern geholt. Drei wurden verwundet.

Berlin. 4. November. (Im Raumtheater zum Mörder geworden.) Wie aus Groß-Berzelot gemeldet wird, hat dort ein Oberleutnant Johann Morian nach einer durchschwärmen Nacht die Geliebte seines Bruders, eines Oberpostbeamten, erschossen. Nach der Tat suchte er zu fliehen, häuerte in seiner Trunkenheit nieder und wurde festgenommen.

London. 4. November. (Ein Wettflügen.) In Dartford (England) fand das große jährliche Wettflügen statt, an dem sich diesesmal 90 Bäuerlein mit phantastisch ausgestatteten Geppen und Flügeln beteiligten. Ganz alle Flügelpuppen und ganz moderne Maschinen wurden vorgeführt, und auf ein gegebenes Zeichen legten sich alle 90 Geppen, auf das Gelände ringum verteilt, mit düch und hollt auf Bewegung. Und von der Stunde heilz rann den Männer in kurzen Bauernkittel und langen Schafstielken der Schweiz in Strömen, obwohl es recht trübes Wetter war. Die Gäule stampften schwammend und schwitzend und zogen die ebemähnigen braunen Furchen durch das untrübselbische Feld. Bald kent war auf den Beinen, und geweitet wurde auf der Rennbahn. Der Sieger war ein Bauernknecht namens Blaue. Mit Dewarte, die einzige Bäuerin von Kent, überreichte ihm den Preis: eine silberne Uhr. Blaue hatte von morgens 8 bis abends 4 Uhr fast 50 Adler umgespielt.

New York. 4. November. (Die Frau mit der größten Familie.) Mrs. Jane Morris aus Madison County in Kentucky wird bald ihren 87. Geburtstag feiern. „Tante Jane“, wie der Volksmund sie genannt hat, ist die holzeste Mutter der Welt, kann sie sich doch rühmen, nicht weniger als 518 direkte Abstammten zu haben. Sie selbst hat 5 Söhne und 10 Töchter das Leben gegeben, und die Kinder haben der Mutter Ehre gemacht, denn der älteste Sohn hat 10 Kinder, die älteste Tochter 15, die zweite Sohn 14, der dritte 13, die zweite Tochter 16 Kinder usw. Und dazu treten nun die Urenkelinder. Durch die Familie ihres ältesten Sohnes zählt Tante Jane heute 50 Urenkelinder, durch die Familie ihrer Tochter Hannah gar 76. Ingeland zählt Tante Jane heute 128 Enkel, 296 Urenkel und bereits 49 Urenkel. Mit ihren 15 Kindern erreicht die Familie die stattliche Zahl 518.

Gerichtsstaat.**Reichsgericht.**

12. Leipzig. 4. November.

Wegen Beihilfe zur Abteilung ist am 24. Juni vom Landgericht Leipzig der Bäckerarbeiter Otto Wolf zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf seine Revision hat heute das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Königliches Landgericht.

12. Leipzig. 4. November.

Reicher und guter Nebenverdacht. Wegen Vertrags hatte sich der 32jährige Kaufmann Max Otto Paul Wagenknecht von hier vor der letzten Strafammer des Landgerichts zu verantworten. Der Angeklagte hatte einen Adressenvertrag unter dem Namen „Mars“ gegründet und erlich in der Zeit vom Dezember vergangenen bis in den Februar dieses Jahres in einer Anzahl Zeitungen Anträge, in denen er den Leuten versprach, ihnen einen leichten und guten Nebenverdacht nachzuweisen. Die Annoncen hatten nicht immer genau denselben Wortlaut, in norddeutschen Zeitungen infizierte Wagenknecht sogenannte: Schriftlicher Nebenverdacht durch Adressenheften. 1000 Adressen 9 Mark Verdiens. Er erfragte bei dem Adressenverlag Mars, Leipzig. In jüdischen Blättern las man: hoher Nebenverdacht durch Adressenabstreifen und leichte Betäubung. 1000 Adressen 9 Mark. Prospekte gratis. Außerdem wieder lautete die Annoncen: hoher schriftlicher Nebenverdacht können sich Damen und Herren verschaffen und so weiter. Wenn Sie Interessenten meldeten, dann mußten sie zunächst an M. 1,70 M. portofrei einpenden. Darauf befanden sie das Material, das in einem sogenannten Auftragschein, einer Adressentafel, einem Schema und der Instruktion stand. In der Instruktion gab M. den Leuten den Rat, sie sollten möglichst viele Zeitungen lesen und genau den Interessenten durchgehen, da werden sie immer einen ganzen Haufen Stellengesuche und den gleichen mehr finden, die sie sich herauszuschreiben müßten. Diese Gesuchs sollten sie dann zusammenstellen und sie an Kaufleute, Fabrikanten und andere Ko-

sekten senden, denen mit solchen Gesuchen sehr ge- dienst sei. W. rechnete seinen Kunden dann genau vor, welche Auslagen und Kosten sie hätten, bei 1000 Adressen lämten sie auf einen reinen Verdienst von 9 Mark. Der Angeklagte erklärte sich auch bereit, seinen Kunden Adressen zu schicken, 100 für 1 M., 500 für 3 M. und 1000 für 4 M. Gegen 1200 Personen haben jeden Tag auf die Annoncen gemeldet, ungefähr 400 haben jedes die geforderten 1,70 M. eingezahlt, aber W. verstand auch, aus denen Kapital zu schlagen, die kein Geld einbrachten, die gab er den anderen als Adressen an. Zum Schlus seiner Institution ermächtigte W. seine Kunden, nicht gleich den Nutzen zu lassen, wenn nicht gleich ein großer Erfolg da sei, die Mengen und die unverdrossen Arbeit müßten es bringen. Nun sah das Arbeitsmaterial hätten, könnten sie gleich mit der Arbeit anfangen, sie würden sehen, daß er ihnen einen guten und leichten Neben- verdacht nachgewiesen habe. Der Gerichtshof sah die Handlungswerte Ws, als unreell und verwirrte ihn zu einem Monat Gefängnis.

Die „Wahrheit“ vor Gericht.

12. Berlin. 4. November. Zu Beginn der heutigen Sitzung teilte der Vor- sitzende Landgerichtsrat Lampe mit, daß ein ärztliches Attest über den Krankheitszustand des Angeklagten Weber eingelaufen sei. Der Angeklagte Weber ist betäligter und sonst daher an Gerichtsstelle nicht erscheinen. Das Gericht beschließt hierauf, die Sache gegen Weber abzutrennen und gegen die beiden Angeklagten Paul und Wilhelm Bruhn alle weiter zu verhandeln. Sobald werden die Artikel der „Wahrheit“, die sich mit dem Club „Berolina“ beschäftigen, verlesen. Die Verleugnung nimmt mehrere Stunden in Anspruch. Am Anfang an die Verleugnung stellt der Vorsitzende aus Gründen des Abstandes zwischen den beiden Angeklagten Paul und Wilhelm Bruhn fest, daß die „Wahrheit“ nicht nur Angriffe gegen den Club „Berolina“, sondern auch gegen andere Spielclubs gebracht hat. Hierauf teilt Bert. A. W. Bredero mit, daß der Angeklagte Weber erschienen ist. Er beantragt darüber, den Abtrennungsbeschluß aufzuheben und die Sache Weber wieder mit der Sache gegen die beiden Angeklagten Bruhn zu verbinden. Das Gericht beschließt hierauf, die Sache gegen Weber abzutrennen, und gegen die beiden Angeklagten Paul und Wilhelm Bruhn alle weiter zu verhandeln. Sobald werden die Artikel der „Wahrheit“, die sich mit dem Club „Berolina“ beschäftigen, verlesen. Der Vorsitzende will auf die Abtrennung von 1 Centimeter abgegeben werden, ist, weil auf die Entfernung aus der Sache abgegeben werden ist, sein besonderer Wert zu legen sei, weil Bruhn auch aus einer Entfernung von 1 Centimeter und darunter die Waffe abgefeuert haben könnte. Sobald verbreitet ist der Sachverständige Dr. Röller aus Trier ebenfalls über das Werk oder Nachschlag. Er kommt zu dem Schlus, daß der Schuß aus einer Entfernung von über 25 Centimeter abgegeben sein muß. Einer der Anwälteste legt die Schwedische Nationale auf den Kopf, damit man jetzt kann, in welcher Richtung der Schuß fließt. Die Sachverständigen Major Berger und Dr. Zoell-Lungwitz bezeichnen den Schuß, dem der Fabrikarbeiter Bruhn zum Opfer fiel, als einen charakteristischen Selbstmordversuch, der aus nächster Nähe abgefeuert wurde. Daraufhin liegt der Staatsanwalt die bisherige Annahme, daß ein Geschworener vorliegt, fallen. Der Antrag des Verteidigers Dr. Werthauer, die Leiche Bruhns auszubringen, wurde abgelehnt.

* Berlin, 4. November. (Telegramm.) In dem Schieberprozeß Gläser und Genossen ist der Angeklagte Gustav Gläser zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden; der Angeklagte Kühlking erhält ein Jahr sechs Monate Gefängnis, doch wurde die Strafe als verbüßt erachtet. Angeklagter Böß wurde zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt; acht Monate werden auf die Unterstrafe angerechnet. Der Angeklagte Philipp Gläser ist freigesprochen und der Angeklagte Jakob zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

— Trier, 3. November.

Nordprozeß Breuer. In der weiteren Verhandlung des Steuerprozesses mit der Sachverständigen Riedberger aus Trier vernommen. Er sah in seinem Gutachten zu dem Schluß, daß der Schuß aus einer Entfernung von 15 bis 20 Centimeter abgegeben sein muß. An das Gutachten des Sachverständigen Kühlking ist wiederum eine Schrift eingehendem Berichtigung. Rechtsanwalt Dr. Werthauer stellt den Antrag, den Klappen, der vom Kopfe Bruhns vorhanden ist, nach allen Seiten von einem Chemiker gründlich untersuchen zu lassen, um festzustellen, ob sich daran Pulberereste befinden. Er will daraus den Beweis herleiten, daß der Schuß aus einer Entfernung von unter 1 Centimeter abgegeben worden ist. Das Gericht hat diesen Antrag als unerheblich ab, weil auf die Entfernung aus der Sache abgegeben werden ist, sein besonderer Wert zu legen sei, weil Bruhn auch aus einer Entfernung von 1 Centimeter und darunter die Waffe abgefeuert haben könnte. Sobald verbreitet ist der Sachverständige Dr. Röller aus Trier ebenfalls über das Werk oder Nachschlag. Er kommt zu dem Schlus, daß der Schuß aus einer Entfernung von über 25 Centimeter abgegeben sein muß. Einer der Anwälteste legt die Schwedische Nationale auf den Kopf, damit man jetzt kann, in welcher Richtung der Schuß fließt. Die Sachverständigen Major Berger und Dr. Zoell-Lungwitz bezeichnen den Schuß, dem der Fabrikarbeiter Bruhn zum Opfer fiel, als einen charakteristischen Selbstmordversuch, der aus nächster Nähe abgefeuert wurde. Daraufhin liegt der Staatsanwalt die bisherige Annahme, daß ein Geschworener vorliegt, fallen. Der Antrag des Verteidigers Dr. Werthauer, die Leiche Bruhns auszubringen, wurde abgelehnt.

Verein für neuere Philologie**zu Leipzig.**

Mittwoch, den 2. November, fand bei Ritting & Helbig die 6. Sitzung statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten unter Leitung des Vorstandes Herrn Professors Dr. Seidel und nach Aufnahme des Herrn Gymnasiallehrers Schiel in den Verein erhob Herr Oberlehrer Dr. Plügge das Wort zu seinem Vortrage über: Die Romane von Edward Rod.

Der Vortragende gab zuerst einen kurzen Überblick über Robs umfangreiches Lebenswerk. Bis zu seinem vor einem halben Jahre erfolgten Heimgeuge hat dieser Schweizer, in seinem Vaterland als einer der größten geachtet, in Frankreich vorläufig nur von einer kleinen Gemeinde geschwächt, uns seit Jahr für Jahr ein tiefdrückliches Werk geleistet. Außer seinen feurigen Studien, besonders seinem trüfflichen „Esel für Goethe“, hat er eine große Reihe Romane verfaßt, die er selbst einteilt in „Edues physiologiques“, z. B. „Sens de la Vie“, in „Edues politiques“, wie sein bekanntester Roman „La prude de Michel Teillier“, und endlich in „Edues sociaux“. Diese letztere Gruppe, der Rob selbst das meiste Interesse entgegenbrachte, lebt uns den Schriftsteller am besten kennen; einen Mann, dem es darum zu tun war, alle möglichen sozialen Fragen zu beleuchten,

Ein ideales Kräftigungsmitittel
bietet nach Überstand, Krankheit, Influenza etc. die Natur in dem bekannten
St. Raphael-Wein
gränzender Naturarbeit.
Als hervorragend blutstillendes Kräftigungsmitittel bei Magen- und Nervenleiden, Rekonvaleszenz sowie bei Blutarmut, Bleichsucht, Krebsverfall etc. von Autoritäten der Medizin empfohlen. Er wird mit Recht der wahre Kräutewein genannt und ist bei Frauen und Kindern seines Wohlgeschmackes wegen besonders beliebt.
In allen Apotheken u. Drogeries erhältl. M. 4.— per Fl. Mindestpreis auf der Marke „St. Raphael-Wein“
Man verleiht Deuschre von Fr. Dr. Brigit. Leipzig.

10jähr. Geschäftsjubiläums

veranstalten wir, um unserer werten Kundenschaft in diesen Tagen etwas ganz Besonderes zu bieten.

— von Sonnabend den 5. November an:

ausserordentlich billige

Jubiläums-Tage

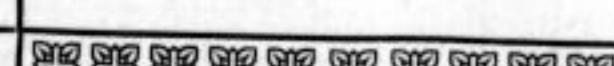
die alles bisher Dagewesene übertreffen!

Wir verweisen besonders auf unsere 4seitige Beilage in den Westvororten, die wir an alle Interessenten gern verabreichen

M. JOSKE & Co.

PLAGWITZ
Karl-Heine-Strasse 45 = Ziegelstrasse 1

Beachten Sie unsere
36 Schaufenster u. -Kästen



M. JOSKE & Co.

PLAGWITZ
Karl-Heine-Strasse 45 = Ziegelstrasse 1

Jubiläums-Andenken
in diesen Tagen gratis!



und, wenn auch nicht sie zu lösen, so doch zu ringen, in ihrer Lösung einen Schritt vorwärts zu kommen. Rods pessimismus ist tief, aber er und seine Personen bemühen sich strebend, aus Zweifeln und aus der Verzweiflung herauszukommen. Besonders gefehlt wurde der Schriftsteller von Brunetière, der ihn zum Mitarbeiter an das "Review des Beaux mondes" gewann. Trotz der oft so schweren Sprache, der Helleneske zu rechtlichen Anwendung von Allegorien und der blossen zu wenig kraftvollen Handlung in seinen Romanen verdiente Rod wohl, daß seine ernsten, tiefsinnigen und dabei auch höflich feierlichen Schriften bei uns und in Frankreich mehr gelesen würden. Besonders eindrücklich sprach dann der Vortragende sein letztes Buch: "Le Blaue et le Baudouin". Es gehört zu den "Eugen lociales" und ist im Anfang des vorigen Sommers erschienen. Ein Prolog vor dem Schmiedgericht in Verailles ist der Rahmen dieses Romano, der in sich verschiedene Elemente vereint. Er ist zum Teil eine Euer erzählenden Geschichten einer Vielesellschaft, wie sie sich in Rods Schriften öfters finden; er enthält ferner eine Reihe von Sittenbildern; besonders aber ein tiefes Sinnens über Schicksal und Gerechtigkeit. Der Inhalt ist kurz folgender: Ein großer Unternehmer aus der kleinen Gesellschaft wird beschuldigt, auf der Jagd einen Oberst erschossen zu haben. Die Auslöschung des Geheimnisses, doch der Heidete des Täters des vermeintlichen Mörders war und dieser in großer Geldverlegenheit stand, schließlich die nichts weniger als einwandfrei Lebensführung des Angeklagten: alles spricht belastend gegen ihn. Man ist nahe daran, ihm zu verurteilen, als das Mönche und Nachspiel jenes einzigen Zeugen entlarvt wird. Das Bild eines unshuldigen Angeklagten, der aber als freigespochener und doch gebrochener Mann den Soal verläßt, in dessen Begangenheit man mit Neugier und listiger Rücksichtslosigkeit gewohnt hat, und der nur durch Aufall des Todestriebs enttarnt, zeitigt tieferste Betrachtungen über das Unbekomme, das aber menschlichen Rechtsprechung anholt, und erweckt Zweifel an jeder irrländischen Gerechtigkeit. Richter und Geschworene bei der Urteil, und ein Enthüllung, das zu einem dreitögigen Schauspiel geführt zu sein meint, liefern zahlreiche hante, teils bessere, teils ergriffene Szenen von hartem Realismus, die meistens in die erste dramatische Handlung vermodert sind.

Zum Schluß wurde dem Vortragenden, der nicht nur einen guten Überblick über das letzte Werk des Schriftstellers nah, sondern auch ein anschauliches Bild von dessen länderlichen Schaffen entwarf, vom Vorlesenden für seine anregenden Ausführungen der Dank der Versammlung ausgeschlossen. Die nächste Sitzung wird Mittwoch, den 14. Dezember, stattfinden.

Mitteilungen aus der Gesamtversammlung

am 2. November 1910.

Vorlesender: Herr Oberbürgermeister Dr. Dittich.
1) Die Stadtverordneten haben zugestimmt
a. dem Verlauf der Baustelle 9 und eines Teiles
der Baustelle 8 an der Görlitzer- und Frankfurterstraße
zu Leipzig-Neudorf,
b. dem Anbau eines Flurstücks in Leipzig-Sellerhausen,
c. der Einleitung der Wasserleitung in den Nord-
friedhof und der Anlegung von Schottertrassen dagegen,
d. der Einleitung des Schleissverfahrens wegen
des Beitrages der Leipziger Elektrischen Straßenbahn
zu den Kosten der Neubefestigung einer Strecke der
Leipziger Straße zu Leipzig-Stötteritz,
e. der Aenderung der Fluchtlinie der Baustelle 3
an der Ecke der Lützner- und Jordanstraße zu Leipzig-
Lindenau und dem Verkauf von etwa 6 Quadrat-
metern Land dagegen,
f. der vorläufigen Herstellung eines Teiles der
Altenburger Straße zwischen Scharnhorst- und Kron-
prinzstraße.

Das Erforderliche ist auszuführen.

2) Die Stadtverordneten haben
a. die Planung für den Bau eines Beamtenwohn-
hauses auf dem Gelände des Gassowerts II und
b. die Herstellung eines Baumarktgeläges in einer
Stadt der Raumförderung Straße zu Leipzig-Vogelwitz
abgelehnt.

Beide Sachen werden den zuständigen Abteilungen
vorgetragen.

3) Die Stadtverordneten haben zu der Vorlage,
der die Rückführung des Rates zu Konz 31.1911 —
Fahrradregelungen und Straßeneinfriedungen —
beschlossen, den am 13. Juli beschloßnen Vorber-
halt, daß die Leipziger Elektrische Straßenbahn die
Rollen der Belebung des Stromnetzwerks auch für
das zweite Gleis im Windmühlensee übernimmt,
aufrechtzuhalten; im übrigen haben sie den Rat-
beschlüssen zugestimmt.

Soweit Zustimmung vorliegt, ist das Erforderliche
auszuführen, wegen des Windmühlensees wird die
Sache der Deputation zum Tiefbauwesen vorgelegt.

4) Mit der Überlassung einer Waldparzelle im
Vorortsteier Graßhof an die Ortsgruppe Leipzig des
Deutschen Vereins für Volkshygiene zur Errichtung
einer Waldherholungsstätte für Kinder wird grund-
jährlich Einverständnis erlaßt.

5) Weitere Führung einer Straßenbahnlinie in die
sogenannte Franzosenviertel ist erneut mit der
Direktion der Großen Leipziger Straßenbahn darüber
verhandelt worden, ob es sich nicht ermöglichen läßt,
die Linie unter Vermeidung der inneren Kaiser-
Friedrich-Straße durch die Blumen- und Delizier-
Straße zu führen. Die Direktion hat jedoch diese
Linienführung entschieden abgelehnt und an der ge-
wünschten Straße Pariser Straße — Kirche Gohlis —
gehalten.

Bei dieser Sachlage wird in Übereinstimmung mit den Stadtverordneten beschlossen, die gegen jene
Linienführung erhobenen Widersprüche zurückzu-
weisen.

6) Dem Abschluß des Stadtverordnetenfolge-
guts, die Gärtnerei am Krankenhaus St. Georg in
Gruppe D Klasse VI eingefüllt, wird begleitet.

7) Von den in der französischen Ausstellung aus-
gestellten Werken sind für das Museum der bildenden
Künste angefaßt:

"Sitter am Tuillergarten" von Raffaelli,
"Blau vor dem Théâtre Français in Paris" von
Bijarros, endlich

8) Genehmigt werden
a. die Einlegung eines weiteren Kabels in die
Leitungsröhre mit etwa 4200 M. Kosten zu Vorteil des
Verbandsgeländes,

b. die Dienstpläne der Großen Leipziger Straßen-
bahn,

c. die Verschiebung des Straßenbahngleises in der
Rathausstraße zwischen Angerstraße und Angerbrücke
sowie der Verbreiterung der Angerbrücke mit etwa
800 M. Kosten,

d. die Aenderung der Stromabgabebedingungen
des südlichen Elektrizitätswerkes,

e. die Bewilligung von Bezeichnungsgeländern, und
zwar 200 000 M. zur Herstellung von Hausanschlüssen
an das Elektrizitätswerk Süd, 200 000 M. zur Be-
schaffung von Elektrizitätszählern für das Werk Süd
und 70 000 M. zur Beschaffung von Zählern für das
Werk Nord.

9) Vergeben werden

a. die Erd-, Maurer- und Steinmehrarbeiten sowie
die Lieferung der Granitpilaster für den Umbau
der Schweinehalsbühne I des Schlachthofes,
b. die Erd-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten zur
Erweiterung der Käranlage dagegen.

c. die Lieferung von 500 Stück Elektrizitäts-
zählern für 3 und 5 Ampere.

Zu den Beschüssen unter 800 M. ist Zustimmung
der Stadtverordneten einzuholen, von Punkt 5 und 6

ist ihnen Mitteilung zu machen.

Literatur.

Joseph August Zug: *Leopold Blaibarts Liebesgarten*. Roman. Verlegt bei
Schuster & Löffler in Berlin, 1910.

Ein ganz außergewöhnlicher Roman! Eine neue und überaus eigenartige These des Don Juan-Motivs. Ein Roman, der nur eine einzige große Paraphrase der Liebe, von der höchsten Lust durch das tiefste Leid bis zur himmlischen Verklärung ist. Das alte Lied auf eine neue Weise gestimmt. Das ist kein Roman, sondern ein grandioses lyrisches Epos in Prosa, eine "Divina Commedia" des 20. Jahrhunderts, das Hobelst einer galanten, kräftigen Zeit negativistischen Reichtheitums.

Dieser Roman hat kaum eine Handlung, nur einen Schauplatz, einen Helden und Ereignisse, die visionäre Episoden sind. Ich habe dies Buch mit begeisterten Staunen in einem Juge bis zur Ende gelesen und mir des Bewußtseins aus der Hand gelegt, doch soviel Verzüglichkeit nur alle zwanzig Jahre einmal in einem Buch zu finden ist. Um es gleich vorauszulegen, dieser Roman ist eine Dichtung, freilich

nicht in allen Stilen.

Freiherr Helicton erbte in Salzburg das prunkvolle luxuriöse Palais seines als Don Juan verachteten gewesenen Ähnlichen, der unter dem Namen eines Chevaliers Blaubart am ergötzlichen Hofe zu Salzburg schwelte. In "Leopold Blaibarts Liebesgarten" findet Helicton die sieben Grabmonumente der sieben Frauen seines Ähnlichen, die sämtlich an der Liebe starben, Frauen, die alle Vorzüge, Leidenschaften und Laster der Liebe in sich vereinigten, lieben Frauen, die zusammen eine heilsame Welt der Wollust und Verzweiflung für den Ritter Blaubart waren, Himmel, Hölle und Paradies. Helicton, beweckt vom Glanz des Ähnlichen, will dessen Leben nachleben und lieben, er führt sich in einen wilden Traum von Freuden und Lusten, reicht sieben Frauen wie jene Vorzücher an sich und wird elend, ein gebrochener Bettler durch die Liebe. Als Bürger zieht er aus dem Lande, rückwärts, und macht sich den Gnadenstufen der großen, verklärten Sünden, um selbst durch die Verzüglichkeit anharrender Liebe verflucht zu werden.

In Erlebnissen und Träumen geht es durch alle Höhen und Tiefen der Leidenschaft. In einen grandiosen phantastischen Symbolismus, wie ihn Greiner und Rubin malen, artet die Phantasie des Dichters aus. Bilder über Bilder, eines nach prächtiger, prunkvoller als das andere, wilde, wahrwollige Gesichts schleudern uns auf und reißen mit, ein Tanz über Wider und Weichen, ein Taumeln an Abgrundsteinen hin, eine einzige Natur ist das ganze Buch, das der Renaissance entstehen hätte, heute aber um zwei Jahrhunderte zu spät, mindestens um eines zu früh kam. Dabei widert den Leser die verzweigte, entzückte Phantasie, die jährende, trümmernde Sprache des Buches irretron, fast nirgends an, sondern entzieht in ihr selbst zuweilen einen Rauch von Schönheitsduft. Sein Leben empfand man nichts als ein einziges Taumeln von tausend Himmel zu tausendmal tausend Höllen. Das Buch ist ein Tanz an gepunkteten, geschwungenen Gräten der Renaissance.

Der Roman ist künstlerisch betrachtet durchaus nicht ausgewogen noch in jedem Stück gleichwertig. Aus den üppigen Schilderungen sozialer Rauhausbücherei im ersten und nächsten Abschnitt, die selbst vor der offiziellen Person nicht mit ihnen — eigenartigen Interpretationen zurückstehen, merkt man doch überall den funkenberührenden Bachmann in Zug, den Kunstschriftsteller, den früheren Herausgeber von "Anteater und Nöte" heraus. Er übernimmt sich in Beschreibungen älterer Bräuche, setzen es Gemälde, Blumen, Monumente oder Menschen. Er beschreibt. Dabei ist seine Sprache im Anfang — später verliert sich das — zum Übermaß überladen mit unmöglichen Adjektiven: sonnengoldgezähmte Herrlichkeit des Tales, tiefblaugoldne Himmel, plauenzugraue Taumelsalzstiegel, windhauchgewiegtes Frühlingsblätterkleid, dormenherzensverzogene Gartenwirren, der waldbäumnerblaue, höfertäfelkente, mönchsgesongterfüllte Kapuzinerberg und das Liebfrauenblumenblatt auf dem Sonnenpolwelt- hintergrund. Apollonionswolkenweste, das sind nur ein paar Stationen der esthetischen Sprache Zug. Porte wie Flammenlebhaber, Herzblattkronen, Scheitelschmelzen und Sommerblumenentzank sind einem — leider! — bald etwas Gewohntes an diesem Stil. Das ist aber kein Deutsch mehr! Das ist ein totaufdrücklich klingendes Nachhören von slawischen Neubildungen, wie wir sie hier und da bei den Rentnern, besonders in Osterreich finden. Für solch ein Gelde freilich müßte mir uns bestens bedanken! Was würde wohl ein Telegraphist sagen, dem man das erste mit jolchen Wortungstümern vollgeprust Kapitel dieses Buches zu lesen gäbe. Es ist gewiß nicht absurd, wenn man sich hier einmal einen Telegraphisten zum Grammatiker bzw. Buchstabenhörer und Silbenmesser heranzieht. Was würde ein der deutschen Sprache mächtiger Ausländer zu solchen Worten wie Sonnengoldalmab- hängen lassen! Wie gut sind dagegen die Franzosen daran, deren Sprache so zu verhüten eine Unmöglichkeit ist. Doch sein Stil, sein Buch durch diese gewölbten Missgebunden gewinnen könnte, hat doch der Verfasser selbst nicht erwartet. Was ist es dann? Eigenartigkeit? Wohl kaum. Dazu verdonnen wir Joseph August Zug viel zu fluge und schöne Aufsätze. Nachstehender weiter nichts, ein älterer Auszug aus jener wortwölkenden Neuzeit, von dem es drüber in dem ersten Kapitel dieses Buches steht: "Was ist es dann? Eigenartigkeit? Wohl kaum. Dazu verdonnen wir Joseph August Zug viel zu fluge und schöne Aufsätze."

Janiger Märchenauber liegt über dieser Dichtung des bekannten Verfassers, der zu den besten Kennern der deutschen Märchenwelt gehört. Das "Schöne Grünende Märchen von der goldenen Gans" ist hier von fundiger Hand zu einem kleinen Weihnachtsspiel, dem sorgend blühende Kinderaugen vom ersten Glöcklein bis zum letzten fröhlichen Ausflingen mit gespannter Aufmerksamkeit folgen werden, umgedichtet worden. Unter trefflicher Otto Hindenbusch hat das Werk in Türe gelegt, und wenn zu Weihnachten das Märchenpiel im Stadttheater ein groß und klein ungähnliche frohe Stunden bereitstellt, wird dieses Textbuch, der Schlüssel zu zahlreichen versteckten Freudenheiten, eine Quelle fröhlicher Erinnerung sein.

Petermann, B.: *Sächsisch-Deutsche Geschichte*, ein Buch für Schule und Haus. 3. Teil: Von der Erhebung Sachsen zum Königreich bis zur gegenwärt. Sächsische Schulbuchhandlung Meissen, Hb. 1. Buchpreis. Preis 1,50 M.

Das vorliegende Buch hat vor anderen Schulgeschichtsbüchern zwei Vorteile. Erstens schlägt es die kriegsgeschichtliche Entwicklung Sachsen's in Verbindung mit der preußischen Geschichte. Die Ereignisse und die einzelnen Phasen werden dadurch dem Leser viel klarer; zweitens ist es aus der Ansicht heraus bearbeitet, daß die Kultur geschicht für das heranwachsende Geschlecht ebenso wichtig und nützlich ist, wie die Kriegsgeschichte. Denn das Kind wird nicht bloß in den jeweiligen Kulturreichtum hineingeboren, es soll auch befähigt werden, sich diese Kultur anzueignen und sie weiter zu entfalten. Gerade dieser Umstand macht das vorliegende Buch auch zu einem Buch für's Haus. Da es außerdem in einem Jahr neinen Bandlungen geschrieben ist, wird es bald viele Freunde finden. Dr. B.

J. B. Cooper: *Lederstrumpf-Geschichten* in fünf Bänden. (1. "Der Wilderer". "Die leiche Mohikaner". "Der Wildhund". "Die Prätresse". "Die Indianerin"). Uebersetzung und herausgegeben von R. Joosmann. Preis 7,50 M. Einzelne Bände 1,50 M. Einzelne Original-Bändchen 10 M. Einzelne jeder Band 2 M. Leipzig, Max Hesse Verlag.

Cooper erfreut sich einer solchen Beliebtheit und Vollständigkeit in Deutschland, wie kaum ein anderer Dichter des Auslandes. Dieses vielleicht ausgenommen, und so ist zu erwarten, daß diese neue, anhänger geschmackvoll und gut ausgezeichnete Ausgabe eine weite Verbreitung finden wird. Für die bevorstehende Weihnachtszeit wird Cooper für viele eine willkommene Gabe sein; bringen doch seine "Lederstrumpf-Geschichten" die Erinnerung an die Jugendzeit mit sich, wo der "Lederstrumpf" unter höchstem Elan gelebt war. Weitere Bände sollen in Kürze erscheinen.

Martin Verati: *Eheleute*. Roman. (S. Fischer, Berlin). Preis 5 M. geb. 6 M.

Die in diesem Buch geschilderte Frau, eine junge Frau des Berliner Westens, ist begabt, verschwendlich, reichlich, sinnlich und eine temperamentvolle Zügin, rüst sie von ihrem plumpen Mann verhöhnt, aber nicht bestellt, die Gefühle eines jungen Mannes an, dem sie als ihr Mädchen war, nahestand. Wie sich allmählich der Vorlok, sich ihm hinzugeben, von der Scheu umgangene Erinnerung zum fühnen Anhänger steigert, wie dann die Eheleute zerstören, die zerflattern und embebt werden und sie zu ihrem Mann zurückkehrt — das macht den starken Reiz des Buches in seinen Anfängen aus. Denn diese Rückkehr ist keine endliche. Ihre Gefühle, zurückgedämmt, treiben sie stürmischer, als sie jemals los.

Die Gefühle, die sie jemals

Verkäufe.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte

Brauereifreies, erstklassiges Café mit Konditorei,

mit hohem Umsatz u. voller Konzession, ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Ges. Off. u. L. 63 an die Exped. d. Blattes. os

Seifen-Spezialgeschäft,

29 Jahre bestehend, mit 11.000 M. Umsatz, gute, reine Ausbildung, in weise Verarbeitung zu verkaufen. Geschäft liegt in Altkirch, Nähe Promenadenweg. Ges. Off. u. L. 313 Exped. d. Bl. os

A. Weisz, Wien I, Adlergasse 8.

Beda. Hera mit Hermann, o. Schwabach

Hilf zu verl. Als Elter 17, p. Umso

seit 1901

Briefmarken

18.000 versch. garantiert ebt. Brach-

viele Ausgaben verkaufe auf Wunsch an

Sammler mit 50-70% Rabatt unter allen Katalogen.

A. Weisz, Wien I, Adlergasse 8.

Beda. Hera mit Hermann, o. Schwabach

Hilf zu verl. Als Elter 17, p. Umso

seit 1901

Pianos

eig. Fabrikate u. Garantie,

Gaufl., Wirtz, Tischlerei,

Gebr. Zimmermann A.-G.

Grösste Pianofabrik i. Europa.

Gefüllte- und Wollmäntel:

Grimm, Fr. I., Hanfband.

seit 1901

Kreditfüllung

meiner Lagerstätte verkaufe: Endhöhe

und Rückbau-Möbel- und Spezialis-

zimmer von A 200,- an; eigene

Herrenzimmer von A 300,- an;

kompl. Schlafzimmern von A 180,- an;

mod. Küchenmöbeln sowie einzel-

ne Möbel in großer Vielfalt zu

billigen Preisen. os

O. Bagehorn,

Nordstr. 20, I.

Klaviersessel frei, billig. Gottschalk, 4, II.

seit 1901

Singer-Nähmasch.

Fr. Sennar 15-25 A. Vertriebsstelle, 10, Lt.

seit 1901

Gute alte Tonuhren mit Schreib-

eisung in viel. Maximilians, 8, fass.

Gartentafeln bis zu verkaufen

Gaufl., Bandenstraße 13, fass.

Eisen

sol. zu verkaufen. Gottlieb,

Blumenthal, 1, p. rechts. os

Gartenzaun

verkaufsfertig. Ges. Hirsch-Rhode, 4, II.

seit 1901

Tiermarkt

Junge Polizeihunde, prima

sportlich, zu veel. Gothaer Str. 23, Andree

seit 1901

2 Polizei- od. deutsche Schäfer-

hunde, sehr nachsam, 1 Jahr alt, g. verl.

Wahren, Böhl, Lützen, 14, fass.

dann

Starke 6¹/₂ j. irische Schäfer-

hunde, 173 hoch, da überausbüßig, preis-

wert zu verkaufen. os

Brandenburger, 9, fass.

Sonne aus Holzband ein flottes,

5-8 jähriges Pferd,

108/170 hoch, vollständig gesund, an-

leben. Ges. Off. u. L. 4481 an

Rudolf Mosse, Leipzig. os

Teilhaber-Gesuche

und -Angebote

Jünger, tüchtiger Kaufmann

sucht für Export- oder Import-Ber-

schäft zu betreiben. Ges. Off. u. L. 73

an die Expedition dieses Blattes. os

Kapitalist

zur Ablösung eines erkrankten Sohnes

mit ca. 40-50.000 M. Einlage ges.

Fakturierung v. Gesamtsumme, grosse

feste Kundenschaft. Ges. Offerten unter

J. R. 7124 bei Rudolf Mosse,

Berlin SW. os

Teilhaber.

Tüchtige fam. Kraft für seit bestellte Arbeit der Rahmenmöbel-

branche gefragt. Ans. nüch. Schumann.

Umsatz stets gelungen und leicht zu

verdoppeln. 50.000 M. hohe Einlage erwünscht. Ges. Offerten u. J. P. 7123

bestellbar. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Für meine altenbekannte, seit 1863
in Dresden bestehende Großhandlung
(seine Hande) habe ich zur Bildung
eines Kommanditkapitals u. Vergrößerung
eines tüchtigen Kaufmanns als tätigen**Teilhaber**mit 40-50.000 M. Einlage aufzunehmen.
Ich erwarte größere Umsätze bei sehr
gutem Umsatz, so dass ich dem Ein-
treten einen**Gewinnanteil**

von mindestens 10.000 M. - 12.000 M.

p. a. in Aussicht stelle. Grundstück des
Gesellschaftsvertrages, aber nur von
Herrn, welche nachweisbar über
o. Kapital verfügt, erh. u. D. 0. 5779
zu Rudolf Mosse, Dresden.Nutzprosperierendes
Export- und Kommissionsgeschäftmit nachweisbar hohem Umsatz nach
Bergebräuern einen tüchtigen Kaufmann
mit 25-30.000 M. Einlage als**Teilhaber**Offerter erbettet unter M. L. 11 an
die Expedition dieses Blattes. os**Geld- u. Hypotheken-****Verkehr.**Hugo Vieweger,
Markgrafenstraße 8,
Dresden 14417,
Vermittelung von
Hypotheken, Grundstücks-
käufen und Verkäufen.Für ein Fabrikgrundstück im
Gebiet einer Talsperre gelegen,
wird vor einer II. Hypothek von
Mark 40.000,- eine solche an
erster Stelle erbeten.

F. Krödel, Tel. 2006.

Mark 100 000aufzunehmen gewohnt. In Re-
ferenzen stehen zur Verfügung.
Gef. Angebote unter Z. 4098 an
die Expedition d. Bl. os**Kredit in jeder Höhe**

gegen Verpfändung von Hypotheken.

Ausführ. Melde u. Discretion F. K. 92 Exped. d. Bl. os

Kaufgesuche**Kaufe Bauplätze**in
guter Lage des Ostensbei hoher Anzahlung. Offerter mit Bauplätzen, Preis und Bedingungen bezüglich
Rücktritt, Sicherheiten des Kaufgebers wie unten F. L. 90 an die Expedition
dieses Blattes erbeten. os**Gutgehendes Geschäft**zu kaufen geplant, wenn mein Gründungs-
stück, 16 Fenster Front, Carl. und drei
Etagen, mit 11 Wohnungen, zum Preis
von 70.000 M. angenommen wird.Offerter unter M. L. 6 an die
Expedition dieses Blattes. osA. tau. a. Griesch-Zentrale, Berliner
Off. L. 74 an die Exped. d. Bl. os**Roncortviertel**6-jähriges Grundstück mit geringen Etagen
und Gärten, für einzelne Dame passend,
direkt vom Besitzer zu kaufen geplant.
Ausführ. Angab. unter C. L. 29 an
die Expedition dieses Blattes. os**Mit 5000 Mark Anzahlung
suche mittleres Grundstück**mit geteilten Etagen. Offerter unter
P. 317 an die Expedition d. Bl. osSchreibmasch., Idealchir., Preis un-
ter M. Z. 7 anzuwählen. os**Mechanische Weberei u. Spinnerei**

im Thüringen sucht Teilhaber mit

150-200.000 M. Einlage.Nähereinheit des Grundstücks 21121 □m. Betriebsfläche besteht aus
5 Dampfkesseln, einer 500 P. S. reizlohen Expansionsspindelmaschine,
elekt. Kraft, u. Dichtanlage. Das Objektum ist bei 16 Gesellschaften
mit 1.652.000 M. verhüllt. Über 300 Arbeiter, ca. 40 Betreiber. Alle ein-
selnsteile firma. Alles höher durch Arthur Mücke, Leipzig, Güte-
Rudolf-Straße 43. Tel. 8038. os**Teilhaber.**Tüchtige fam. Kraft für seit bestellte Arbeit der Rahmenmöbel-
branche gefragt. Ans. nüch. Schumann.

Umsatz stets gelungen und leicht zu

verdoppeln. 50.000 M. hohe Einlage erwünscht. Ges. Offerten u. J. P. 7123

bestellbar. Rudolf Mosse, Berlin SW.

25.000 MarkII. Hypothek per 1. April 1911 auf
Gebäude in der Karl-Helene-Straße, 2,
Lindenau, gefügt. Off. u. J. L. 21 an
die Expedition dieses Blattes. osGebäude ist jetzt gebautes Edgrund-
stück im Osten

M. 12.500. — II. Hypothek

zu 5 %.

der 4.900. — III. Hypothek folgen.
Offerter von Gebäufern u. F. L. 112
an die Expedition dieses Blattes. os

10.000 Mark I. Hypothek

zu 4½ % auf 3-Familien-Wohnhaus mit

Stellung und Garde für sofort ge-
mietet. Offerter unter J. L. 28 an die
Expedition dieses Blattes. os

10-12.000 Mark

II. Hypothek habe ich vor sofort oder

später fast innerhalb Brandenburg, Anger-
und Böhm. verfügt. Ges. Off. u. J. L. 28 an die
Expedition dieses Blattes. os

7-8.000 Mk.

auf mein Rindshaus zur 10. Stelle ge-
mietet. Teilweise in der Stadtstraße.Böhm. und Anger. u. am 1. April 1911 an die
Expedition dieses Blattes. os

30-35.000 M.

will ich auf höhere II. Hypothek ver-
gessen. Böhm. und Anger. u. am 1. April 1911 an die
Expedition dieses Blattes. os

10.000 M., 20.000 M.

30-35.000 M.

verleihe ich gegen prima II. Hypothek
der sofort oder später.

F. Krödel, Tel. 2006.

M. 8-10.000

findet zu 5 % Kosten vor Januar an-
zuleiben. g. gute II. Hypothek. Nei-
ßen sich unter T. L. 22 bei der
Expedition dieses Blattes melden.Gesucht für Schneider-Artikel an gros-
tümlicher, erfahrener**Reisender.**Nur bestensbekannt Herren aus der Branche wollen sich melden
unter L. P. 4509 durch Rudolf Mosse, Dresden.**Gutgehendes Geschäft**zu kaufen geplant, wenn mein Gründungs-
stück, 16 Fenster Front, Carl. und drei
Etagen, mit 11 Wohnungen, zum Preis
von 70.000 M. angenommen wird.Offerter unter M. L. 6 an die
Expedition dieses Blattes. os

A. tau. a. Griesch-Zentrale

16) **Ins Sonnenland.**

Ein Schiffsroman vom Mittelmeer
von Hans Wolke.

Copyright 1910 by Hans Wolke, Leipzig. (Dassau vertrieben.)

Keiner wußte genau, wer und was sie war, diese Gasoni, aber alle glaubten, sie herzhaften zu können.

Gerda Gasoni war sehr unbefriedigt um den Eindruck, den sie auf die Passagiere des "Meteor" hervorbrachte, und gab sich mit ganzer Seele der Tänzerin hin.

Sie tanzte mit Leidenschaft, wahllos jedem Tanzpartner folgend, wenn er nur gut tanze.

Aus einem Arm legt sie in den andern. Die Herren, weniger zurückhaltend als die Damen der neuen Ercheinung gegenüber, hatten sie immer wieder zum Tanz beigegeben.

Mit finstremem Gesicht sah es Graf Solms, der im hellen dünnen Trägerzug nichtlangend und freudig an der Wand schaute, und gehörte Gerda Schleier hielt, um sie nach dem Tanzen darin einzuhüllen.

"Verflucht ist's", brummte er vor sich hin.

"Hätte ich doch bloß dieser mahnenden Dame, mit ihr auf das "Meteor" zu gehen, nicht nachgegeben."

Wie das Ding wackelte. Ihm war schon ganz elend und dabei behandelte ihn Gerd, als sei er ihr Schleppenträger. Wenn es ihm nur nicht so unerträglich gewesen wäre, er hätte ihr schon zeigen wollen, daß er sich nicht so einfach bestiefele ließ.

Mit schlitterndem Gebein schollerte er, Gerda Schleier über dem Arm, hin und her. Weiter an der Keling entlang, wo man hätte etwas Lust schöpfen können, wagte er sich nicht. Er mußte ja Wache halten, während sie sich — es war zum Verträufwerden — mit diesen Rassern amüsierte.

Gäl von Wernhagen, der erst die Abfahrt gehabt, der ganzen Tänzerin jen zu bleiben, war es schließlich doch im Rauchkabinett, wo ein großer Teil der Herrenwelt beim Bier und Stattlich schwatz, zu langweilig geworden.

Als nun auch Konrad Hermann, der Regierungsrat und noch ein paar andere Herren sich in keiner Nähe zum Slat niederließen, stand er hastig auf und stieg zum Promenadendekor empor.

Wenige Augenblicke später malzte er auch schon mit Gerd Hampton über das mit flatternden Flaggen gesetzte Bett.

Wie leicht und grazios sich Gerd Hampton tanzte, und wie apart sie aussah in dem gelben Kreppkleide mit den wippenden Goldregenweigen. Der kleine weiße Hals leuchtete aus dem duftigen Gewande wie Alabaster hervor und das hellrote Haar däschte sich in die blaue Stirn.

Wie die großen, blaugrauen Augen in bachanischem Feuer ausstrahlten und die kleinen weißen Zähne zwischen den roten Lippen blitzten und sie lachte und plauderte unausgekündigt, und dann schleppte sie auch noch ihren Onkel und Pflegedame herbei, den Gäl durchaus kennen lernen müsse.

Es war ein respektabler Herr mit einem frischen, aristokratischen Gesicht, von dem das volle Haar und der weiße, fröhliche Schnurrbart kleideten abfallen.

Auch seine Bewegungen waren jugendlich und plastisch-elastisch. Trotzdem er kaum fünfundvierzig Jahre zählen mochte, hatte er, wenn er mit seiner Richter Ellen sprach, etwas väterlich Verantwortendes, fast Pedantisches.

Mister Hampton gesellte Gäl nicht übel und er hätte sich am liebsten mit dem vielgereisten und unterhaltenden Amerikaner in eine stillsche Gasse geflüchtet, um zu plaudern. Das aber gab Ellen nicht zu.

Wie ein Winkelwind fiel sie immer wieder dazwischen. Bald holte Gäl mit ihr tanzen, bald der Onkel, der aber solche Absicht entschieden für seine Person ablehnte. Bald schleppte sie ihre Tänzerin heran, um sie dem Onkel und Gäl vorzustellen.

Da war ein Minus vom Hebbel-Theater in Berlin. Er hatte ein diabolisches Gesicht und sprach gern in Versen. Haare bezog er nicht mehr auf seinem Schädel, aber Miss Ellen, die für Künstler nun einmal schwärme, fand ihn gut aussehend und sehr unterhaltsam. Er hieß Theodor Vingen und das Ziel seiner Schafft war, Theaterdirektor zu werden.

Einen Sänger brachte sie auch.

Er erzählte, daß er sehr gefeiert sei und in Frankfurt sich die Damen die Haare um ihn gerollt hätten, was der "Slovenrotter" aus Frankfurt entstellt in Abrede stellte. Der Sänger hatte rotes Haar, das ihm wie eine Mähne um die hohe Stirn wollte. Er hieß Axel von Vernitt. Er hatte weiße, kleine Hände wie ein Mädchen, und eine prachtvolle Weise von rosa Seide, was Ellen Hampton genial fand und Ilse-Dore herwollte "ästig".

Da war auch noch ein sotter Berliner Journalist, Karl Windig, der immer mit Notizbuch und Bleistift herumließ und, wie Ilse-Dore behauptete, jeden Blick zu Protokoll nahm, um ihn in einem Feuilleton über den "Meteor" und seine Passagiere gewissenhaft anzubringen.

Dieser Journalist hatte Gäl jetzt mit Bezeichnung belegt, und während er unablässig an dem Knopf von Gäl's Smoking drehte, fragte er ihn gründlich über die "Balearen" aus. Denn, wie Karl Windig behauptete, mußte sein Bericht fort, ehe er die "Balearen" gelesen, sonst würde es zu spät, und da wollte er sich doch gewissenhaft informieren.

Alles Strauben half nichts, Gäl mußte standhalten.

Ilse-Dore, die Gäl's Not gewahrte und die an dem Arm des Hauptmanns von Lüderitz soeben zum "Kontor" antrat, rief lächelnd herüber:

"Herr Windig, haben Sie denn schon das Meerleuchten gesehen?"

"Nein, Gott bewahre, wo leuchtet's denn?"

"Born am Bug, auf den fransen, weichen Wellen.

Ellen Sie nur, das dürfen Sie sich nicht entgehen lassen."

Wie begeistert stürmte Windig, den Bleistift in der hocherhabenen Rechten, davon.

"Der kann lange laufen", lachte Ilse-Dore hinter ihm her, während ihre blauen Augen Gäl anblitzten: "Habe ich es recht gemacht?"

"Untertünigen Dank, gnädiges Fräulein", jagte

Wernhagen, "ich bin zu ähnlichen Gegebenheiten bereit."

"Dann schaffen Sie mir bitte schnell ein viertes Paar zum Kontor, Herr Baron. Wir haben feins", lachte Ilse-Dore verschmitzt.

"Da soll ich wohl selbst?"

"Natürlich, meinen Sie denn, ich hätte Sie nur ihrer selbst wegen von dem Federfachler losgekriegt? Schnell engagieren Sie eine Dame, es geht schon los."

Wernhagen läßt sich wortlos um.

"Dort Frau von Bodenhausen!"

"Ich glaube Frau von Bodenhausen tanzt nicht", wehrte Gäl ab, dem heiße Glut in das Antlitz stieg.

"No, versuchen Sie es man erst", ermunterte Ilse-Dore.

Gäl sah sich fast wider Willen durch die Menge geschoben.

Heimlich neigte er seine hohe Gestalt vor Lorinde.

Er wußte, daß jetzt die Augen vieler auf ihn und Lorinde gerichtet waren.

"Ich tanze nicht", wehrte sie fast entsezt, und sah mit erschrockenen Augen in die Leinen.

"Sie dürfen es mir nicht abdiktieren, gnädige Frau. Man wartet auf uns als dritte Paar."

"Also, der Not gehorchen", gab sie hartalich zurück.

Er sah ihr mit einem dunklen Bild in die Augen, da erkannte, was sie auf den Lippen hatte, ihm zu entgegen. Lorinde legte sie ihren Arm in den seinen.

Das war ein seltsamer Tanz, verbunden mit gewölt.

Wernhagens Herz kloppte in heißen, wilden Schlägen und Lorinde bewegte sich wie im Traum.

Nur zweimal sah sie das nervös lachende Gesicht Ellen Hamptons, die mit Leutnant Bernhardi ihr Biscuit tanzte, leuchtende Augen zu Wernhagen aufsichtig, und dann ging ihr jedesmal ein Schlag durchs Herz.

Ilse-Dore mit Hauptmann von Lüderitz hatten Heidi Niemerschädel mit Professor Wenning gegenüber. Ilse-Dore war sehr angestellt, aber Heidi Niemerschädel wanderte sich mehr als einmal, warum Ilse-Dore so böse Augen magte.

Professor Wenning hatte keinen Blick für Ilse-Dore, trotzdem er doch ihr gegenüber tanzte. Raum daß sein Blick sie läufig bei den vorgeschriebenen Komplimenten streifte. Dafür sprach er aber sehr erfreut auf Heidi Niemerschädel ein, die schon ganz rote Backen hatte und ab und zu besorgt zu dem Referendar Bernhausen herüberblickte, der ohne Dame melancholisch von seiner Mutter am Rücken festgehalten, an der Keling lehnte.

Immer wieder kam durch Heidi und Ilse-Dore eine leichte Verwirrung in die einzelnen Figuren des Tanzes, welche ihre Kapelliere geschickt korrigierten.

Lorinde und Gäl von Wernhagen tanzten ganz fortsetzt.

Nur Lorindes Antlitz war totenblau. Leicht und weich flog ein Kleid von mattlila Crepe de Chine in langen Falten an ihrer schlanken Gestalt hernieder.

Breite Silberspangen läumten den weißen Hals, bei wie Perlmutt glänzte, und ein breites Silberband schlang sich durch das hellbraune Haar, über welches das elektrische Licht rote Funken streute. An der Brust trug sie eine weiße Rose und Gäl mußte der Roß denken, die er mit ihrer Träne an seinem Herzen barg.

"Balancez à vos places", schallte das Kommando. Mechanisch neigte sich Gäl's hohe Gestalt vor seiner Partnerin, und dabei sah er plötzlich heiß in ihre Augen. Ein Zittern lief durch Lorindes Körper. Er fühlte es an dem Beben ihrer Hand, und er zog unter ihrem leisen Druck zusammen.

"Was dachten Sie eben, gnädige Frau?" fragte er in einem leisen, heißen Flüsterton.

"Sie sag nicht auf." „Ich möchteheim", kam es tonlos von ihren Lippen.

„Ich hab fast trostig den dunklen Kopf."

„Sie haben Furcht? Vor mir?"

„Nein."

„Was fürchten Sie denn?"

„Grande chaine des Dames", schallte es zwischen.

Tadellos reagierte Lorinde.

„Was fürchten Sie denn?" wiederholte er.

„Die Vergangenheit."

„Sie soll tot sein", grollte Gäl finster, mit gesenktem Stirn, habe ich es nicht gesagt?"

„Wer alles auslösen könnte", flüsterte sie mit hellem Atem.

„Gnädige Frau. Sie müssen acht geben", forderte jetzt Miss Ellen Lorinde. „Grande chaine, bitte, linke Hand."

Gehorsam tat Lorinde nach dem Gebot. Eine Hand nach der anderen berührte sie läufig, und die Hand der Gedanke, wie lärmlos das doch alles sei. Und dann stürzte es plötzlich wie lärmloses Feuer durch ihre Adern.

Gäl's Hand hielt die ihre umschlossen. Mit festem Druck hielt er sie einen Moment in der Leinen, dann ließ er sie fallen. Wie im Taumel schrie Lorinde mit den andern dahin, bis wieder ihre Hand in der Leinen lag, und Wernhagen ließ zu ihrem Platz zurück. Er tanzte den sich anschließenden Walzer nicht mit ihr, er blieb aber vor ihrem Sessel stehen, nachdem er ihr sorgsam den großen, weißen Fußspalt um die Schultern gelegt.

„Es tut mir leid", bemerkte er, ohne Lorinde anzusehen, „daß meine Gegenwart Sie nervös macht. Wollen wir denn nicht versuchen, die Vergangenheit zu vergessen und wieder gute Freunde zu werden?"

„Sie sah ihn unsicher an.

Wie merkwürdig er war. Sie wußte ja doch, daß er nicht vergessen konnte, nie, niemals und sie auch nicht. Aber sie mußte diese elende Schwäche abschütteln, sie mußte stark sein und ruhig scheinen, obwohl ihr Herz so fieberhaft, so quäglich litt.

(Fortsetzung folgt.)

Unser neuer Salamander-Korkschuhstiefel
D. R. G. M. 362 915
bietet Schutz gegen Nässe und Kälte,
indem er Ihre Füße warm und trocken
hält. Er kostet in Luxusausführung M. 16.50



Kräftige Kalbsleder-Wetterstiefel
für Damen und Herren mit
extra starken Doppel-Sohlen
Einheitspreis M. 12.50
Luxusausführung . . . M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch
Schnupper-Schuhes, m. b. H., Berlin
Grimmaische Strasse 15



Das ist die Brandschuh.

A. Lederschuh
B. Lederbrandschuh
C. geriffelter Korsschuh
D. dünnes Ledereckenschuh

111111

Korkschuhstiefel.

Salamander

Schnupper-Schuhes, m. b. H., Berlin

Grimmaische Strasse 15

Telephon No. 3024.

Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft

LEIPZIG Molka-Str. 76 - 78.

Spiegel und Bilder

Telephon No. 3024.

Übernahme von Umrümen innerhalb der Stadt und nach und von allen Orten des In- und Auslandes per Achse und Eisenbahn ohne Umladung unter Verwendung bester Transportmittel. Übernahme von Transporten nach überseeischen Plätzen mittels eleganter dazu erbauter Wagen. Große trockene Lagerräume zum Aufbewahren ganzer Wohnungseinrichtungen.

Montag und Sonntag, den 5. und 6. November a. c.

Grosser Fischverkauf

Karpfen, Schleie, Aale usw., auf Begüßter über bei Söhnen
an der Leipziger Weißerbachstrasse durch

Grahl & Peetz (Inh. Max Grahl)

Leipziger Lindenstrasse (Telephon 6278),

sowie Rittergut Wegwitz bei Werseburg.

Samstag, 5. November, den 5. und 6. November a. c.

Steppdecken werden billig neu bezogen. 1000

E. Heidorn, Dorftheuerfrage 2.

1000

Jos. Schäfer, Burgstr. 26.

1000

Tafelbutter

ca. 10-Btl. Roll-

Brotsch. 1/2 Butter,

1/2 Margarine 4.75.

Spitzer, Zulage D 92 von Brotb.

1000

Windmühlenstr. 1-5 und Ecke

Frankfurter und König-Johann-Str.

1

Unsere Pelzlieferanten.

Wir sitzen in unserem Leipzig an der Zentrale des Pelzhandels. Die Wälder des Südens liefern uns sehr wenig Pelzwert. Das ist nicht zu verwundern, denn in jenen Gebieten erzeugen die Tiere das Hauptmais zum Samen als zum Wärmen; nur in hochgelegenen, bergigen Gebieten müssen sie sich wider die Kälte wappnen. So benutzen wir auch die Löwen, Tiger und Pantherfälle zu Schmuckzwecken, während wir das Kleid der Wollmass Chinchilla, die an der Schneegrenze der Anden in Südamerika haus, als Pelzwaren tragen. Und dieses Pelzwerk ist höchst beliebt und wird zu Brüchen, Krägen und Muffen verwendet. Es steht sehr hoch im Preise, so dass ein Pelz aus echtem Chinchilla heute einige tausend Mark kosten kann. Kein Wunder, daß die Indianer in den Anden sehr eifrig das Chinchillafang ablegen und das Tier immer seltener wird. Da müssen die Kürschner und Pelzhändler für Erfolg sorgen. Sie finden ihn zunächst in einigen Bergwonen des Chinchilla, so in der Hohenmauer, die gleichfalls in den südamerikanischen Anden vorkommt, und in dem die Pampas Argentiniens und Patagoniens bewohnten Bereichen. Mit dem seinen grauen Pelzwerk der echten Chinchilla können sich diese Tiere nicht messen, aber sie finden Käufer. Diejenigen, die mit Imitationen beginnen, können noch tiefer hinabsteigen und nach Chinchillaart bearbeitete Kaninchenseile erwerben.

Ein anderer aus dem Süden stammender Pelz liefert es der Affe. Von Zeit zu Zeit kommt der Affe auf dem Pelzmarkt in Mode, man verwendet ihn namentlich zu Muffs und Pelzfrauen. Alsdann werden in Afrika die Affenbänder verfolgt. An der Westküste wird mit Vorliebe dem Weißfuchsfellstatten nachgejagt, während am Nilrande und in Abyssinien der mit langem Schwanzzweck und verschiedenfarbigen Farben sein Leben lassen muss. Mehr als die Europäer finden die Eingeborenen an diesen Affenarten Geschmack und verwenden sie zum Auskömmen ihrer Schilder und Waffen.

Die rechten Pelzländer sind jedoch nicht im Süden, sondern im Norden zu suchen, und es ist wohl wahr, daß das Haar in der Kälte besser wählt; die Erfahrung lehrt, daß je strenger der Winter ist, desto feiner der Pelz wird ausgebildet. Ein breiter Gürtel rings um den Nordpol bildet die Pelzfammer der Welt. Die Gogenen um den Südpol dagegen beherbergen keine Pelztiere; von dort wird niemals Gefang kommen können.

Sibirien ist das älteste Pelzland. Sowohl die Geschichte zurückreicht, kommen von dort Pelz aller Art; mit ihnen verfolgten sich bereits die Chinesen, als in Europa die Barbaren sich noch mit einfältigsten Fellen von Bären, Wildschweinen und Wölfen begnügten. Erst als im siebzehnten Jahrhundert die Kolonien Sibirien "entdeckt" und erobert, wendete sich ein großer Teil des sibirischen Handels nach dem Meeren. Die prächtigsten Felle liefert der Zobel, eine Mardart, die eine sehr verdiente Lebensart führt. Schon in früheren Zeiten wurden blaue Felle

ohne weiße Grannen mit eindrucksvollen und mehr Mark für das Stück bezahlt, während gemeine Zobel schon nur 20 bis 30 Mark kostet; heute sind die üblichen Zobelfelle auf den Märkten fast geworden. Sehr schön sind auch die sibirischen Fuchsfelle, die roten Füchse von Kamtschatka werden besonders geschätzt, ebenso die weißen Polarfüchse, während der nordische Blaufuchs hier seltener vorkommt. Biber, Bär, Hermelin, Bär und Wolf müssen ihr Fell lassen, bis auf das winzige Finken Eichhörnchen. Das letztere bildet trotz seines Billigkeit einen hochwerten handelswerten; in den Waldwildmärkten des Ursals gilt ein Bündel Eichhörnchen als Werteinheit, und im Mittelalter war diese "Münze" bis in das Reichsgesetzgebungsgebiet hinein gängig und gebräucht. In der Verarbeitung der Eichhörnchenfelle jetzt Deutschland oben.

In die Waldreniere Sibiriens bringt die Zivilisation immer mehr hinein; der Süden des Landes wird von Eisenbahnen durchzogen; die Bevölkerung wächst, und die Urmünder werden gleichzeitig zu unverlässlicher und schwieriger jagdangestellten Gebiete. Europäische Jäger lassen sich in diesen Gebieten nur ausnahmsweise nieder. Die Eingeborenen sind die Chinchilla, die Ostraten und Samojeden und wie sie sonst heißen betreiben Jagd und Fang. Neuerungen werden nicht gern gemacht, weil die Geschosse die Felle zerreißen. Stumpf Peitsche, die durch die Wucht des Anpralls das Tier niederschmettern, und Kallen werden wie zu unserer Zeit noch heute gebraucht. Ein großer Teil der Beute wird den russischen Beamten als Tribut abgeliefert, der Rest auf Märkten verkauft. Jahrhundertelang schien der Reichtum Sibiriens am Pelzieren unerschöpflich zu sein; in den letzten Jahrzehnten machte sich aber eine Abnahme des Wildes bemerkbar, und die Rasse von Jahr zu Jahr. Auch sonst ist die Ausbeute großen Schwankungen unterworfen; es gibt gute und schlechte Fuchs- und Zobelfächer; ebenso erscheinen die Marder- und Eichhörnchen bald in größerer, bald in geringerer Menge, aber ein fortwährender Rückgang der Jagdgerüste ist nicht zu leugnen.

Das zweite Hauptgebiet der Pelzgewinnung, die weiten Wälder im Norden Kanadas und in Alaska, waren Jahrtausende hindurch nur von den Indianern und Eskimos sehr dünn besiedelt. Der Bedarf dieser schwachen Bevölkerung an Pelzen war geringfügig und der Tierbestand überaus reichhaltig. Als aber an der Ostküste Nordamerikas von Holländern, Franzosen und Engländern Niederlagerungen gegründet wurden, fügte das abenteuerliche Leben in der Wildnis Jäger und Trapper herbei. Die Ausbeute erwies sich vorzüglich, so daß die Pelzhändler in Europa auf die neuen Kanadawälder ihr Augenmerk richteten. Es wurden Gesellschaften gegründet, deren Aufgabe war, Jagdexpeditionen auszuüben und den Eingeborenen Felle abzuholen. Eine der bedeutendsten dieser Gesellschaften ist die Hudson's Bay Company, die bereits im Jahre 1670 ins Leben gerufen wurde. Noch in der neuzeitlichen Zeit brachte diese Gesellschaft jährlich Felle im Wert

von 5 bis 6 Millionen Mark auf den Markt. Ihre Jagdgründen sind in 23 Bezirke eingeteilt, in denen 102 Stationen oder Posten errichtet sind. Der Hauptort ist Fort York am Hayesfluss. Auch in diesen Gebieten werden Jagd und Fang hauptsächlich von den Eingeborenen ausgeübt, von denen die Felle in den einzelnen Stationen im Wege des Tauschhandels erworben werden. Sorgfältig und zusammengepackt werden sie zumeist auf dem Wasserwege nach Fort York gebracht; dieser Transport ist infolge der Stromschnellen und des Treibholzes auf den wilden Gewässern mit vielen Gefahren verknüpft. Außer der Hudson's Bay Company deuten noch einige andere große Gesellschaften das interessante Gebiet an.

Von San Francisco wenden man sich hauptsächlich nach Alaska. Hier findet sich noch das lohnbarste aller Pelztiere, die Seesel, deren Fell mit 1000 bis 5000 L für das Stück bezahlt wird. Freilich sind ihre Tage gezählt; sie ist so seltsam geworden, daß man sie vor völliger Vernichtung schützen muß. Der Zobel kommt in Nordamerika auch vor, aber er wird weniger gut bezahlt, da sein Haar bedeutend größer ist als das eines sibirischen Zobels. Kanada und Alaska liefern auch besonders keine Fuchsfelle, namentlich den Silberfuchs und den Blaufuchs. Die amerikanische Samtpfote oder Fötz ist besser als die europäische Silberfuchsfalte, obgleich kann das Eichhorn der Neuen Welt, was seinen Pelz anbelangt, mit dem russischen nicht rivalisieren. Hermelin, Bär, Bär, Luchs, Biber stehen weiter auf der Liste, aber auch in der Neuen Welt zeigt sich fastig eine Abnahme der Pelztiere. Die Peitsche für die Felle fehlen auch hier. Es wollen aber auch minder Peitschette die Mode mitmachen und Pelzpeitsche tragen. Der Fuchs ist manchmal selbst das Fell des Steinbüchs, der Kürschner gehabt, und man hat gelernt, es mehr oder minder gründlich von dem üblichen Geruch zu befreien und transpirieren zu machen. Von Amerika sind auch die ersten Berichte, Pelztiere zu züchten, angekommen. Vorläufig hat man in Alaska den Maulwurf und in Kanada und dem Norden der Union den Silberfuchs die Zuchtmöglichkeit zugeschrieben.

C. Falkenhorst.

Neue Moden — aus alten Moden.

Selbst die sparsamste Haushaltung, die ihre Sachen im vergangenen Jahr mit dem letzten Entschluß aufbewahrt hat, sie in diesem Jahr unverändert weiter zu tragen, wird sich, wenn sie einigermaßen schlau und elegant ansehen will, dazu entschließen müssen, die Kleidungsstücke mindestens einer Veränderung zu unterziehen, wenn sie nicht ganz ausgestochen wird. Der Rock wird nicht mehr posaunen, der Hut fehlt nicht mehr, nein, er entsteht geradezu, und man fragt sich unwillkürlich, ob denn das Gesäß seine Linien so verändert hat, oder ob die Mode so ausgeschlagen ist, für das, was uns jetzt und was uns entsteht. Über wir folgen ja täglich den Modevorrichten, vielleicht haben wir unsere Fräulein nur ein wenig verändert, dann stehen uns die

Sachen, in denen wir uns im vorigen Jahre bezaubernd fühlten gefunden haben, absolut nicht mehr, und wir müssen daran gehen, unsere Kleider, unsere Kopfbedeckungen zu verändern. Gestaltete Kleidung wird im Verein mit einer kleinen Portion Erfindungskraft Wunder wirken.

Im vorigen Jahre trugen wir auf der Straße die Röcke mit den vielen Falten, mit dem Sattel, die Röcke, die noch ziemlich viel Stoff aufwiesen. So sehen wir in diesem Jahr aber gar zu unmodern aus, da doch die Modernen alle so eng eingeschnürt. Nun, wir werden aus einem Faltenrock jetzt bald einen engen Rock herstellen. Der Sattel soll glatt um die Hüften an, von da aus ziehen die Falten weit heraus. Wenn wir mit Stepphüten und doppelten Stichen, die in Abständen von 1 Millimeter voneinander stehen, die Falten steppen, so wird sich der unmoderne Rock sehr bald in einen modernen verwandeln. Überhalb des Kükels sollte man die Falten etwa 5 Zentimeter weit ausziehen, läßt den Rock leichter ab, und man wird sich eines modernen Kleidungsstückes erfreuen. Der gesetzte Rock, der garnierte Kleiderrock sind gleichfalls sehr modern. Aus einem Faltenrock mit Sattel wird man ihn nicht herstellen können.

Wer aber im vorigen Jahr einen weiten und einfachen Rock hatte, der wird ihn mit wenigen Stichen und nicht viel Mühe modernisieren können. Aus der Weite werden längs der Röhre die Teile herausgenommen. Die Vorderbahn wird mit schwärzter oder grauer Seide garniert. Auch Sammel wird vieljäisch als Samtmantel verwendet. Der unter Teil des Rockes bleibt fast geworden, dann schneide man ihn zurück und ziehe den Rock ein wenig ein und ziehe an dieses eingekreiste Stück einen breiten Sammet oder Seidenstreifen.

Auf die Weite wird man z. B. auch unmodern gewordene Gesellschaftsleider wieder modernisieren können. Auch sei davon erinnert, daß fast jedes Kleid sich ändern läßt. Wie oft trägt man ein Gesäß nicht mehr, weil es eins zu bewundern scheint man ihn zurück und ziehe an dieses eingekreiste Stück einen breiten Sammet oder Seidenstreifen. Auf die Weite wird man z. B. auch unmodern gewordene Gesellschaftsleider wieder modernisieren können. Auch sei davon erinnert, daß fast jedes Kleid sich ändern läßt. Wie oft trägt man ein Gesäß nicht mehr, weil es eins zu bewundern scheint man ihn zurück und ziehe an dieses eingekreiste Stück einen breiten Sammet oder Seidenstreifen.

Verhältnismäßig wenig kann man aus den Hüten machen, wenn sie aus Filz bestehen. Die Sammelformen bringen vermag man wieder auf jedes neue Gesäß zu bringen und sich so einen neuen Hut herzustellen. Bei den Filzhüten wird es darauf ankommen, durch Hochziehen eines Randes oder einer Krempe die breite, flache Form des Vorjahrs zu fälschen und eine höhere und kleinere Form wirken zu lassen. Margu Lenz.



Nur echt mit Aufdruck „Thermos“.

HEINRICH LANZ MANNHEIM.

Patent-Heissdampf-Lokomobile

Ventilsteuerung

„System Lanz“.

Höchste Ökonomie bei einfachster Konstruktion.

Filiale LEIPZIG, Ranstädter Steinweg 2.

Sanatorium von Zimmermannshe Stiftung Chemnitz.

Tägl. milde Wasserkur, kalte, und Wärmebehandlungen, feuchte, feuchte, und Wärmebehandlungen, Körnigendekräftig, d' Arsonvaltherapie, heilbare Wundkrankheiten, behagliche Zimmerseinrichtung, Behandlung aller heilbaren Kranken, angenommen amputierte und Gehbehinderte. Illustrierte Prospekte frei. 3 Herste.

Gefärt Dr. Loebell.

Haben Sie Hühneraugen?

Bringen Sie eine Postkarte, in welche in wenigen Minuten Hühneraugen übertragen, dieses, dieses, Kästel, post. Zimmermann, 10. B. Aufsatz, Postkarte, 10. B. Briefmarken & 10 Pf. Marken an Apotheker J. Ritter, 5. Passage, Freuden, Paris. Briefe sind mit 20 Pf. Postkarten mit 10 Pf. frankieren.

Diese Postkarten sind auch erhältlich bei:

Berlin, Badische Apotheke, Spandauerstr. 21 Leipzig, Dr. Müller, Markt 12.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft DESSAU. BAMAG. Grösste Fabriken Europas für die Herstellung von TRIEWERKEN.

Referat:

Riemenscheiben, Hanf- und Drahtseilscheiben und Schwungräder aller Art

In bestem Material und genauer Ausführung. Ueber 400 000 Stück in allen Größen geliefert.

Vertreten in dem Königreich Sachsen und den Thüringischen Staaten durch unser Technisches Bureau in Leipzig, Sophienstrasse Nr. 5.

Geld-Lotterie.

Ehemaliger Geldloste 23. Rep. 1. A.
Garderoben-Blaute 15. Rep. 1. A.
Lederroter Geldloste 6. Rep. 1. A.
Taubennummerloste 5. Rep. 1. A.
Posto und Veste je 20 A. mehr.

Posto und Veste je 20 A. mehr.

Friedrich Köthe,
Leipzig, Nürnberger Str. 5.

ansetzen

— Neu aufgenommen —

in grosser Auswahl

echte Perser Teppiche

in ausgesuchten schönen Exemplaren und allen Größen. Vortheilige Preise infolge günstiger Einkaufsgelegenheit.

Gleichzeitig empfehlen wir:

Läuferstoffe • Vorlagen • Portières Tisch- und Divandecken • Gardinen Stores • Schlafdecken.

Schäfer Brühl 45 Thomas

Große Gelegenheitsläufe in Brillanten

wie gold. Herren-, Damen-Uhren und Ketten zur Nordstr. 3, gegenüber Saita, Zeithaus.

Einf. HERTEL & CO. LEIPZIG-L.

Spécialität seit 1866: Alle Arten HEISS-DAMPFMASCHINEN, Luft-Kompressoren, Pumpen, Filterpressen, Pressen und ganze Anlagen

